

Pränumeration:
 mit täglicher Postversendung
Morgen- und Abendblatt:
 Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.,
 vierteljährig 5 fl., zweimonatlich 3 fl.
 60 kr., einmonatlich 1 fl. 60 kr.;
 mit separater Versendung des
 Abendblattes vierteljährig 1 fl.
 mehr. — Für Budapest ins Haus
 gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig
 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.,
 zweimonatlich 3 fl. 20 kr., einmonatlich
 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
 Zweidlergasse 14.

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

Man pränumeriert
 ausserhalb
B u d a p e s t
 durch die Postämter: für Budapest
 im Expeditionsbureau des
 „Ungarischer Lloyd“
 Zweidlergasse Nr. 14,
 wo auch die Inserate aufgenommen
 werden. — In Wien
 nehmen Inserate die Agenten
 der „Ungarischer Lloyd“,
 Sigm. Pollak, II. Rotherstrasse
 10.; Hasenstein & Vogler,
 Rudolf Moos, A. Oppelk; — im
 Auslande Hasenstein & Vogler
 Bureau in Dresden; G. L. Dabbe
 & Co. in Frankfurt a. M.; Rudolf
 Moos in B. H. Hamburg; Hasenstein
 & Vogler in Nürnberg; Hasenstein
 & Vogler in Hamburg, Berlin,
 Leipzig, Frankfurt a. M., Basel,
 Zürich; Hays-Lütte-Ballier &
 Co. in Paris.

Nr. 52.

Budapest, Donnerstag, 5. März.

1874

Mit dem 1. März begann ein neues Abonnement auf das politisch-kommerzielle, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Tagesblatt

„Ungarischer Lloyd“.

Die Pränumerationenbedingungen sind:

| | |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| Ganzjährig m. l. m. Postv. fl. 20.— | ganzjährig für Budapest fl. 18.— |
| halbjährig " " " " " 10.— | halbjährig " " " " " 9.— |
| vierteljährig " " " " " 5.— | vierteljährig " " " " " 4.50 |
| monatlich " " " " " 1.80 | monatlich " " " " " 1.60 |

Für den „Ungarischen Lloyd“ sammt Kunst- und Mode-Beilage „Victoria“:

| | |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| Ganzjährig m. l. m. Postv. fl. 24.— | ganzjährig für Budapest fl. 22.— |
| halbjährig " " " " " 12.— | halbjährig " " " " " 11.— |
| vierteljährig " " " " " 6.— | vierteljährig " " " " " 5.50 |

Mit separater Postversendung des Abendblattes vierteljährlich 1 fl. mehr.

Wir erlauben unsere geehrten Postabonnenten, deren Pränumeration mit Ende Februar abläuft, ihr Abonnement je zeitiger erneuern zu wollen und empfehlen hiezu die Besorgung von Postanweisungen. Die genaue Adresse kann auf die Postanweisung geschrieben oder es kann dieser auch eine Adresssleife angeklebt werden.

Die Administration des „Ungarischen Lloyd“.
 Budapest, Zweidlergasse Nr. 14.

Deák's kirchenpolitische Programmrede und die Konservativen.

B u d a p e s t, 4. März.

Iskai war im vollen Rechte, wenn er in seiner jüngsten Unterredung mit dem deutschen Reichstanzler betonte, daß in Ungarn der kirchliche Zelotismus keinen Boden finde, da wir in Religionsfragen das toleranteste Volk seien. Einen Beweis hiefür liefert auch das vor wenigen Tagen im „M. A.“ veröffentlichte Schreiben des Baron Ladislaus Wenckheim, eines „hervorragenden Mitgliedes der konservativen Partei“, wie „Magyar Politika“ den Baron bezeichnet, der in seinem Briefe sich gegen die kirchenpolitischen Uebertreibungen und die „falsche Richtung“ des „M. A.“ wendet, dagegen in einigen Hauptpunkten seine Uebereinstimmung mit der Programmrede Deák's vom 28. Juni v. J. erklärt.

„Ich bin überzeugt“, schreibt Baron Wenckheim, „daß die Katholikenfrage sowohl zur Beruhigung der katholischen Gewissen, wie der Ansprüche unserer Zeit nur auf der Basis der Erklärung Deák's gelöst werden könne.“ Denn das Wesentliche dieser Erklärung bestehe darin, „daß die katholischen Angelegenheiten, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche in Ungarn im Geiste der Freiheit geregelt werden müssen.“ „Wir (d. i. die Katholiken) haben von der Freiheit nichts zu befürchten“, da die Lösung der kirchenpolitischen Frage nach der Ansicht des Barons entweder im freihetlichen Geiste oder nach dem Muster

„des Groß-Inquisitors Bismarck“ im Geiste der „Vergewaltigung des omnipotenten Staates“ erfolgen kann. Einen dritten Weg gebe es nicht. Baron Wenckheim acceptirt das von Deák empfohlene „amerikanische System“, weil da der Staat am wenigsten in Kirchenfragen drein zu sprechen habe, und er acceptirt diese Idee Deák's um so eher, als er aus wiederholten Unterredungen mit diesem verehrten Patrioten die Ueberzeugung geschöpft, daß derselbe die Angelegenheiten der katholischen Kirche wohl erwogen und eingehend studirt, auch stets vor jedweder Vergewaltigung und Ueberstürzung gewarnt habe. Auch Baron Wenckheim ist der Ansicht, daß man die Regelung unserer kirchenpolitischen Verhältnisse für bessere Zeiten aufschieben müsse und er mahnt bis dahin zur strengen Erfüllung der bestehenden Gesetze. Ueberhaupt sei nicht der Born, die Gewalt, der Sott, noch die Macht und die Wissenschaft die Befiegerin des Heidenthums gewesen, sondern allein das gute Beispiel, die Moral, die Verehrung Gottes und die Nächstenliebe. . . .

Diese Emunziation des edlen Freiherrn, dessen selbstständige Auffassung der kirchlichen Dinge wir schon aus der Zeit des ungarischen Katholikentages her kennen, wo er gleichfalls nicht zu den dienstwilligen, unbedingten Schleppträgern des Ultramontanismus gehörte, wird nicht verfehlen, nach verschiedenen Seiten hin tiefen Eindruck zu machen. Vor Allem konstatirt sie neuerdings die Thatsache, daß unsere Aristokratie in kirchlichen, wie in politischen Dingen nicht mit dem Maßstabe der Feudalritter in Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Belgien u. gemessen werden darf. Damit wollen wir nicht behaupten, daß es nicht auch inmitten unseres Hochadels Einzelne gebe, die dem Ultramontanismus willig Vorschub leisten. Doch die Zahl dieser ist verschwindend klein und gibt hier eben so wenig den Ausschlag, als dies bei unserem Episcopate der Fall ist. „Pesti Kapló“ war im vollen Rechte, wenn es den Bischöfen an den in Szene gesetzten Wühlereien und Agitationen gegen die Rede Deák's keinen Antheil zuschreibt. Unsere Informationen bestätigen das Vollkommen und wir können uns auf unsere bereits vor mehreren Monaten gebrachte Mittheilung berufen, daß der kath. Episcopat auch dem fanatisch-ultramontanen „Magyar Allam“ die bisher geleistete materielle Hilfe entzogen hat.

Dieses Blatt versuche „auf eigene Faust“ die Dorfgeistlichkeit in einen frommen Uebereifer hineinzuhetzen, und meist hinter dem Rücken der Bischöfe wurden die diversen „Proteste“, „Verwahrungen“ der Pfarrerkonferenzen, der Kapläne u. s. w. fabrizirt und dann publizirt. Wenn bei einem Domkapitel ein derartiger Veruch geschah, da mißglückte er; denn unsere höhere Geistlichkeit besitzt zu viel Einsicht und Patriotismus, als daß sie in die Fußstapfen der Kanakker anderer Länder treten sollte.

Wir sind endlich der festen Ueberzeugung, daß das besonnen gehaltene Schreiben Wenckheim's auch in den streifen der momentan irregulierten niederen Geistlichkeit

von guter Wirkung sein, und eine weitere Agitation im Dienste des Ultramontanismus vereiteln wird.

Daß der gegenwärtige Moment allerdings nicht geeignet sein kann, die kirchenpolitischen Fragen in Angriff zu nehmen, haben wir erst kürzlich hervorgehoben. Dennoch ist es nöthig, auch heute schon die Lösung dieser Fragen durch alheitiges Studium und genaue Orientirung anzubahnen. In dieser Beziehung hat sowohl die Presse, wie auch die vom Abgeordnetenhaus entsendete kirchenpolitische Kommission eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Die Erstere kennt und thut ihre Pflicht; von der Letzteren hoffen wir dasselbe. Doch haben wir auch diesbezüglich bereits früher unsere Ansicht über die Mission dieses Ausschusses dahin präzisirt, daß derselbe keineswegs berufen sein kann, mit detaillirten Gesetzesvorschlägen vor das Abgeordnetenhaus zu treten, sondern sein Ziel muß dahin gerichtet sein: auf Grund einer gründlichen Erwägung unserer historischen und faktischen Zustände ein Gutachten abzugeben, auf welcher Basis die Lösung der kirchenpolitischen Fragen in Angriff zu nehmen sei. Inzwischen haben wir noch weit dringlichere Angelegenheiten zu besorgen; darum verzichten wir auch auf eine nähere Würdigung der Ansichten des Baron Wenckheim, dem wir dankbar sind für sein patriotisches Auftreten, womit er die Zeloten zur Ruhe verwies, dessen Anschauungen wir jedoch in einigen wichtigen Punkten nicht theilen können.

Budapest, 4. März. (Orig.-Mitth.) Während der fünf Jahre, die seit der Schaffung der Gesetze über die Ausübung der richterlichen Gewalt verlossen sind, gab es noch keinen Anlaß, die Bestimmungen des auf die Verantwortlichkeit der Richter bezüglichen Gesetzes gegen einen höheren Gerichtshof oder gegen einzelne Mitglieder solcher Gerichtshöfe zur Anwendung zu bringen. Ein derartiger Fall dürfte nun demnächst eintreten, da — wie man uns mittheilt — in Folge einer bereits vor drei Monaten eingereichten Beschwerde, die gegen einen der Senate des obersten Gerichtshofes gerichtet ist, dem obersten Disziplinargerichte, welches beauftragt zur Hälfte aus Oberhausmitgliedern besteht, demnächst wahrscheinlich die Aufgabe zufallen wird, sein Verdict über das Vorgehen des erwähnten Gerichtsenates in einer Prozeßangelegenheit abzugeben.

Budapest, 4. März. (Die Centralkommission des Abgeordnetenhauses) hat in ihrer heute um 10 Uhr Vormittags abgehaltenen Sitzung die Verhandlung des Gegenwärtigen über die Maßnahmen gegen die Viehseuche fortgesetzt.

Am dritten Abschnitte, welcher über die Maßnahmen bei Ausbruch der Seuche handelt, wurden unter die zur Anmeldung Verpflichteten auch die Wirtschaftsbearbeiter aufgenommen.

Punkt e des die Ausgabe der Municipalbehörde behan-

Amerikanische Charakterskizzen.

Silveria.

VIII. (Schluß.)

Groß war die Freude in unserem Fremdenkreise über die Nachricht von Silveria's Befreiung. Ganz Triest gerieth ebenfalls in Erhellen. Silveria Martinez galt für das reichste und schönste Mädchen von nah und fern. Vierzehn Tage später waren wir am Vorabende des Hochzeitsfestes. Lucio Dominguez, trunken vor Sonne, schien die sanfte Trauer in den Zügen seiner schönen Braut kaum zu gewahren; die Liebe ist so egoistisch! Ich hielt es sogar für meine Pflicht, ihm so schonend als möglich zu verstehen zu geben, daß Silveria mehr der Stimme der Vernunft, als der des Herzens folgte, indem sie ihr Jawort gegeben.

Indeß war die Haltung des jungen Mädchens taktvoller und angemessener, als ich vermuthet. Obwohl sie etwas trübfinnig blickte, gelang es mir dennoch, zu weilen ihr ein Lächeln abzugewinnen.

Am Nachmittag jenes Vorabends der Hochzeitsfeier begegnete ich auf meinem Rundgange dem Bankier Lopez, einem meiner Bekannten.

Wie geht es dem Verwundeten? rief dieser mir von Weitem zu, noch eh' er mich grüßte.

Welcher Verwundete?

Nun, ist's nicht wahr, daß Don Lucio einen De genüch in die Brust bekommen?

Wie? Von wem?

Von Diego Lara, mit dem er sich geschlagen . . .

Ich rannte an Don Lopez vorbei, wie von einer Tarantel gebochen, ohne weiter auf ihn zu achten, zu Lucio, den ich vor einem Spiegel stehend fand, wie er

seine Hochzeitskleider anverrichtete. Seine linke Hand war mit Tüchern umwickelt.

Es ist nichts, Doktor, rief er mir zu, als ich athemlos in einen Sessel sank, eine leichte S'marre.

Habt Ihr Euch auf Messer gefordert? fragte ich erstaunt.

Es war in der That nichts, als ein leichter Schnitt in der Hand . . . Ich erfuhr, daß Lucio den wüthenden Diego Lara, der ihn gefordert und zugleich angefallen, entwaffnet und niedergeworfen hatte.

Ich eile zum Friedensrichter, kochte ich hervor, denn meine Aufregung war keine geringe, Maution für Dich zu stellen . . . dann zu Deinem Gegner . . .

Der ist noch heiler, als ich, lachte Lucio; ich habe meines Lebens geschont, im Namen Silveria's.

Ich umarmte den edlen Jungen mit wahrer Begeisterung, dessen Großmuth uns Allen indeß vielleicht noch herbe Früchte bringen mochte. Lucio hat mich, Silveria keine Silbe von dem kleinen Zwischenfall zu verrathen. Warren gerieth in Entzücken über die Hochherzigkeit des jungen Mannes.

Wie viel Kummer hätte ich mir erspart, seufzte er aus tiefster Brust, wenn ich Lucio früher als das erkannte, was er ist!

Ich begab mich zu Diego, traf ihn aber nicht zu Hause. Man sagte mir dort, er werde morgen nach Mexico abreißen.

Ich suchte ihn allerwegen, denn diese plötzliche Ent fernung schien mir nichts Gutes zu bedeuten. Ich theilte nicht im Entschieden das blinde Vertrauen Lucio's, der erklärte, es sei nun weiter von Don Diego nichts mehr zu befürchten. Ohne den tollen Menschen aufgefunden zu haben, begab ich mich, von schlimmen Ahnungen gequält, endlich zur Ruhe.

Um drei Uhr Morgens war ich schon auf den Beinen. Nach amerikanischer Sitte sollte die Trauung um die vierte Morgenstunde stattfinden. Ich war einer der Ersten in der Kirche, wo der Pfarrer bereits in seinem besten Ornat des Brautpaares harrete und die Kapelle der heiligen Jungfrau in einem Lichtmeer strahlte. Silveria erschien, entzückend schön in ihrem reichen, weißen Anzuge, den Myrtenkranz in den vollen Locken. Sie reichte mir lächelnd die Hand. Warren schien tief bewegt; was Lucio betraf, bildete seine Heiterkeit, ja grenzenlose Freude einen großen Gegenjaz zu unserem Ernst. Der frühen Morgenstunde ungeachtet hatte sich eine Menge Zuschauer in der Kirche eingefunden. Die Orgel stimmte eine heitere Weise an, die, „Gott verzeih' mir! glaub' ich“, einem italienischen Overtiv entnommen war, und der Trauungsakt begann. In diesem Augenblick gewahrte ich Diego Lara und das Blut erstarrte mir zu Eis. Er drängte sich in die Nähe des Altars; bald stand er in meiner nächsten Nähe; unsere Blicke begegneten sich; er nickte mir flüchtig zu. Sein Anzug war der des „Mata-dors“, den ich ganz wohl kannte.

Indeß der Pfarrer seines Amtes waltete, die Orgel ertönte, das Volk auf den Knien betete, verlor ich keine Sekunde lang den gemeinschaftlichen Feind aus den Augen. Weshalb näherte sich Diego Lara dem Traualtare? Welches Opfer erwählte sich der Vermessene. Ich zitterte für Warren, Lucio für Silveria. Denn wer weiß, ob dieser Pandit in blinder Majerei nicht das arme Kind ansprechen . . . ihr nach „pueblischer Sitte“ eine Sammarie in's Antlitz als Gedenkeichen in die Ehe mitzugeben? Niemals werde ich der Angst vergessen, die mir während der Hochzeitsmesse Donna Silveria's die Rechte zuckerte.

Als der Pfarrer vom Altar trat, als zu beiden Seiten

denen §. 32 wurde mit dem Zufuge erweitert, daß die Behörden mit einander nicht in Verührung kommen dürfen; ferner wird es der Lokalbehörde zur Pflicht gemacht, die mögliche Verschlebung des Hornviehs in die Städte anzuordnen.

Der die Aufgabe der Bezirks- und Stadtbehörden bestimmende §. 33 wurde derart modifiziert, daß der kompetente Bezirks- oder städtische Beamte bis die im Sinne des §. 31 zu erwerbende Jurisdiktionskommission erscheint, Alles zu thun hat, was zur Verhinderung des Umlaufens der Seuche als zweckmäßig und notwendig erscheint.

Die Paragrafen, welche über die Seuchenkommissionen, sowie welche über die Seuchenbezirke und über die Reinigung handeln, ferner der Abschnitt IV, welcher über die Tragung der Kosten und die Entschädigung handelt, wurden ohne wesentliche Modifikationen angenommen.

Die Verhandlung des fünften und letzten Abschnittes wurde am morgen verschoben.

Budapest, 4. März. Ueber den Stand der Diskussion angelegentlich zwischen der äußerlichen Linken und der fraktion M es r y spricht sich die „Gymnia“ heute folgendermaßen aus: Die projektirte Fusion der oppositionellen Parteien schreitet trotz des vom Lande gehegten Bunsches nicht so rasch und so leicht vorwärts, wie wir es in Folge des mächtigen, dahnbrechenden Briefes Kossuth's zu glauben Ursache gehabt haben. Mehrere, sowohl von der Aser Partei, als von den Anhängern Rodesary's haben den Versuch zur Verhinderung, und erst wenn nach vollständiger Beendigung der Regierungskrise auch Koloman T i b a und seine Partei wieder eine entscheidende Position eingenommen haben werden, sind sie geneigt, diesbezüglich eine Landesbewegung zu projektieren und zu unterstützen. Wir aber halten gerade eine solche Uebereinkunft für die der Vereinfachung der verwandten Elemente günstigste, und da es heute bereits ein fait accompli ist, daß der „Centra Oppositionsklub“ die Landes-Verfassungsverammlung einberufen hat und auch abhalten wird, so wird es gut sein, die zwischen den genannten zwei Fraktionen des Abgeordnetenhauses im Zuge befindlichen Verhandlungen je eher zu beenden, sonst kann es geschehen, daß die Wähler außerhalb des Hauses, und auch ohne die fraglichen Abgeordneten die von Kossuth so warm empfohlene Fusion durchzuführen und dann werden die betreffenden Parteien gezwungen sein, entweder zu inkultivieren, oder sich dem Strome zu unterwerfen, der sie aber gleich Ströbhalmen wegziehen wird — sammt ihren Mandaten!

Budapest, 4. März. Bezüglich der Kandidaten für die vielleicht bald vorzunehmenden Wahlen in der jehdigen geistlich-orientalischen Kirche vernehmen die „Demokratischen Blätter“: Gegenwärtig sind zwei kirchliche Bischöfliche Kandidaten zu nennen, die in Folge der Patriarchenwahl noch ein drittes kommen. Der eintreten Kirche zufolge ist der Melitenser Archimandrit Gerasim zum Demostarier, der Szent-Györgyer Archimandrit Szevedy Ribaltovics zum Karlsruher, und der Beszter Armmandrit Theodor Kállos zum an die Stelle des gewählten Patriarchen tretenden Bischof designirt.

Budapest, 4. März. Der Gesetzentwurf über die Regelung der Grundsteuer der letzten Jahre liegt bekanntlich gegenwärtig zur parlamentarischen Verhandlung dem Oberhause vor. Die ständige Dreierkommission hat ihren diesbezüglichen Bericht vorgelesen eingeleitet und enthält derselbe im Wesentlichen folgendes:

Die Dreierkommission spricht sich in der Einleitung des Berichtes entschieden für die Nothwendigkeit der Regelung der Grundsteuer durch Anlegung des Katasters aus, obgleich sie es sich nicht verhehlen kann, daß die Herstellung eines solchen, unter allen Umständen höchst schwierig sei, während der letzten Jahre sind in den verschiedensten Gegenden des Landes die Verhältnisse der Landwirtschaft gänzlich veränderte geworden, nicht nur der Preis der Produkte ist ein anderer geworden, nicht nur die Produktionskosten haben sich verändert, die Landwirtschaft selbst hat neue Richtungen eingeschlagen und erzeugt andere Produkte. Wo es früher ganz selbständige kleine Ackerwirthschaften gab, haben dieselben aufgehört und sind in dem großen Weltverkehr aufgegangen u. s. w. Mit einem Worte, die Verhältnisse haben sich radikal verändert, so daß, wenn man den Durchschnitt der Ernten, der Produktionskosten und der Getreidepreise von einer Reihe von Jahren nimmt, man nur mit Daten rechnet, welche einander eher widersprechen als ergänzen. Aus den letzten Jahren Durchschnittsdaten zu gewinnen, ist aber um so schwieriger, als gerade in denselben die Verhältnisse ganz anormale waren.

Zu den weiteren Schwierigkeiten sind in erster Reihe die großen Kosten zu rechnen, wohl wie der Motivbericht des Ministeriums nach, daß durch die Regelung der Grundsteuer ein Plus von 3431434 fl. in dieser Steuergattung zu

erreichen sein werde, aber die Kosten des Katasters betragen für die drei zur Anlegung desselben bestimmten Jahre 5748,970 fl. und der zu erhebende Nutzen würde erst im vierten Jahre anfangen und da erst mit einem Theile der investirten Summe.

Trotz alledem empfiehlt die Dreierkommission den Gesetzentwurf über die Regelung der Grundsteuer auf's lebhafteste zur Annahme, weil sie denselben nicht bloß für ein finanzielles Expedient hält, sondern von einem weit höheren Standpunkte aus betrachtet. Der gegenwärtige Kataster ist veraltet und entspricht in keiner Weise den Anforderungen, die man an einen solchen stellen kann. Die Unrichtigkeit und Fehlerhaftigkeit bewirkt die größtmögliche Ungleichheit und Ungerechtigkeit in der Auswertung der Grundsteuer und dem ungeachtet gemacht werden, je eher desto besser. Auf die Kosten der einzelnen Grundbesitzer kann man sich nicht verlassen und die Anlegung des Grundsteuerkatasters bilde geradezu eine Grundbedingung für ein gesundes Steuersystem.

Die Dreierkommission hält auf Grund der vom Ministerium unterbreiteten Daten bei einer entsprechenden Modifikation des Verfahrens die Vollendung der Katasterarbeiten während zwei Jahren für möglich, ohne daß mehr als vier Millionen beansprucht würden. Darauf aber legt die Kommission hier großes Gewicht, daß das Verfahren derart einzutheilen sei, daß — falls es notwendig sein sollte — schon im zweiten Jahre die Grundsteuer auf Basis des gewonnenen Katasters ausgeworfen und eingenommen werden könne, so daß das Avar bloß durch einen Vorstoß von zwei Millionen belastet würde.

Bezüglich der Hauptbestimmung des Gesetzentwurfes nimmt die Kommission den Standpunkt des Abgeordnetenhauses ein und wünscht die Anlegung des neuen Katasters ohne nähere Bestimmung der fixen Summe der Grundsteuer und der Jahre. Im Interesse der Katasterarbeiten beantragt die Kommission, daß das durch Waldauströbung gewonnene Ackerfeld, Wiesen und Gärten seinerzeit in die in diesem neuen Kulturzweige entsprechende Klasse eingereiht werde. Da durch die Umwandlung von Ackerland in Ackerland das Erträgniß bedeutend gesteigert wird, so wäre eine besondere Begünstigung hier unangebracht.

Bei der Berechnung des Reinertrages empfiehlt die Kommission die Veteilhaltung der sechs Jahre, jedoch derart, daß diese — mit Ausschluß des Jahres 1873 — genau bezeichnet werden. Von den Durchschnittspreisen dieser sechs Jahre wird jedoch von der Kommission ein Abzug von 30 Prozent empfohlen. Das dürfte wohl selbst am außergewöhnlich erscheinenden, ist aber durch die Preisverhältnisse der letzten Jahre gerechtfertigt. Dem entsprechend sollen bei der Aufrechnung der Bewirtschaftungskosten mit Ausnahme des in baarem Gelde bezahlten Zinseszinses, ebenfalls nach den obigen Angaben festgesetzte Preise in Berechnung gezogen werden. Um das Resultat des 30prozentigen Abzuges durch ein Beispiel zu illustriren, weist die Dreierkommission auf die Pester Wörtenmarkt hin. Laut dieser beträgt der Durchschnittspreis des Weizens in den letzten sechs Jahren 6 fl. 38 kr. — Der Durchschnittspreis der letzten 20 Jahre beträgt 4 fl. 93 kr., werden vom sechsjährigen Durchschnittspreise 30 Prozent abgezogen, dann beträgt derselbe 4 fl. 46 kr.

Bezüglich der Exekutivorgane ging die Kommission von der Ansicht aus, daß das Votum der gewählten Vertreter überwiegend sein sollte. Sie empfiehlt dies namentlich deshalb, weil das den Anknüpfungspunkt bildet, in welchem der neue Kataster sich von dem alten unterscheiden soll, denn der alte wurde von Regierungsorganen auf Grund von Instruktionen über das Verfahren angefertigt.

Was die Wahl der Kommissionen selbst anbelangt, so wurde bekanntlich ursprünglich in der Ministerialvorlage das Prinzip der Interessenvvertretung, vom Abgeordnetenhaus aber die Wahl nach Gruppen vorgeschlagen, während der Ausschuß dem Grunde, weil nach den ersten zwei Modalitäten das Verfahren ein verwickeltes und langwieriges der Wahl der Wahlen selbst aber von unzähligen Zufälligkeiten abhängig ist, dagegen empfiehlt sich die Wahl durch die Municipien deshalb weil in denselben ohnehin sämtliche Abstufungen der besten Klassen vertreten sind, weil das Grundsteuer-Normale nicht ausschließlich im Interesse der Grundbesitzer geschaffen wird, sondern ein allgemeiner organisatorischer Akt ist, bei dem die Municipien mitzuwirken berufen sind, ganz abgesehen davon, daß denselben ja auch bei der Repartition aller übrigen Steuern ein gewisser Einfluß zusteht.

Die Durchführungsmodalitäten anlangend, hat sich der Ausschuß vornehmlich zwei Rücksichten vor Augen gehalten: Einmal, daß sich die Interessenten möglichst konkreten Fragen gegenübergestellt sehen und so keinen irrigen Voraussetzungen bezüglich des Schlußresultates Raum geben mögen; dann, daß das Verfahren nach Möglichkeit vereinfacht und hierdurch Zeit und Kosten gespart werden. Der Ausschuß glaubt diesen beiden Rücksichten dadurch

gerecht werden zu können, daß er die Klassifizierung in drei Hauptmomenten mit der Klassifizierung der Steuergrundbücher und der Feststellung der Einkommenstala verbindet, die definitive Festlegung im Detail aber dem Reklamationsverfahren vorbehält. Die diesbezüglichen Abweichungen vom Entwurfe des Abgeordnetenhauses sind bloß formeller Natur und gipfeln darin, daß die bereits bestehenden Steuergrundbücher auch im Interesse der Klassifizierung der einzelnen Klaren benutzt werden, wie dies bei der Klassifizierung der Katasteroperale nach dem faktischen Stande ja auch dem Entwurfe des Abgeordnetenhauses gemäß zu geschehen hat.

Der Vorschlag, wie er vom Ausschusse beliebt wird, würde die Legislative in die Lage versetzen, schon im zweiten Jahre der Kataster-Arbeiten ein Finanzgesetz über die auf der neuen Grundlage auszuwerfende Steuer zu schaffen, und die inviduellen Reklamationen würden nachträglich geschehen, als mit viel größerer Sicherheit sowohl erhoben, als auch beurtheilt werden können, wie denn überhaupt der Ausschuß von den beantragten Modifikationen sich eine viel größere Sicherheit und Präzision des Verfahrens verspricht.

Hieraus folgen die Änderungen, welche der Ausschuß an der tertuellen Fassung des vom Abgeordnetenhaus angenommenen Entwurfes beantragt.

Ausland.

Budapest, 4. März. Bedeutungsvolle Nachrichten laufen aus Spanien ein. Die Offensive der Nordarmee gegen die starken Stellungen der Carlisten bei Somorostro ist wiederholt und mit großen Verlusten für die Angreifer abgewiesen worden und die darüber in Madrid eingelaufenen Nachrichten sind derart, daß Marichal Serrano und Admiral Topete sich schleunigst nach Santan er begeben haben, um die beste Leitung ihrer Streitkräfte zu lauern und zur See selbst zu übernehmen. Vor seiner Abreise erklärte der Marichal in einem vom amtlichen Madrider Blatt veröffentlichten Dekret, daß er, da die Funktionen eines Staatsoberhauptes mit denen eines Vorkämpfers des Ministeriums unverträglich seien, auf die Präsidenschaft verzichte und nur die Funktionen eines Chefs der Exekutivgewalt beibehalten werde; er habe in Folge dessen den Kriegsminister General Zabala zum Präsidenten des Ministeriums ernannt. Marichal Serrano hat damit eine der des Marichals Mac Mahon analoge Position eingenommen; hoffentlich wird er gleich jenem die Stellung durch die Wiedererlangung des Reichthums auch mit einer äußeren Glorie zu umgeben wissen.

Was nun die Nachrichten vom Kriegsschauplatze anbelangt, so stimmen die aus republikanischen Quellen über San Sebastian und Madrid und aus carlistischer Quelle via Bayona vorliegenden Meldungen diesmal so ziemlich überein. In dem aus dem Hauptquartier Laredo vom 25. Februar datirten Telegramm des General Moriones heißt es: „Die Armee hat die Verhängerungen von San Pedro nicht forciren können; es ist sofar dem Feinde gelungen, unsere Linie an einer Stelle zu durchbrechen.“ Der General fordert weitere Verstärkungen und einen anderen Oberbefehlshaber für die Armee; er behauptet die Stellungen bei Somorostro und die Verbindung mit Castro. Ein weiteres Telegramm an den Kriegsminister beziffert die erforderliche Verstärkung auf 6 Bataillone und 7 Batterien mit Kanonen verschiedenen Kalibers, jedes Geschütz mit Munition zu 500 Schüssen. Primo Rivera ist leicht verwundet, fährt jedoch sein Kommando fort. Die Armee hält fortwährend die Stellungen von Somorostro, Rinon und Proveno bis Milanes besetzt; ihre Disziplin ist nach der Verstärkung des General Moriones vorzüglich.

Den carlistischen Berichten zufolge bestand sich Don Carlos selbst mit seinem Hauptquartier seit dem 22. Februar in Barnacaldo, um dem Schauplatz der Entscheidung nahe zu sein. An diesem Tage begann denn auch die Beschließung der Stadt Bilbao mit großer Heftigkeit. Es waren dazu 1500 Bomben bestimmt, die Carlisten hatten außerdem 400 Bomben eingebracht, in denen täglich 400 Stück Bomben fabrizirt werden konnten. An Geschützen haben die Carlisten acht Mörser und acht größere Kanonen zur Stelle; bereits am 22. hatten sie die Räumung des Forts Vizcaya erzielt. Am 24. Februar unternahm General Moriones einen dreimaligen Sturm auf die sehr steilen und überall durch palisadire Schanzwerke unzugänglich gemachten Höhen von Somorostro; er wurde jedes Mal mit sehr großen Verlusten zurückgeschlagen. Alle auswärtigen Konvulse haben die Stadt Bilbao verlassen, deren Eroberung als zweifellos und nahe bevorstehend betrachtet wird. In allen Carlistenbüchern des nördlichen Spaniens ist zur Feier des Sieges von Somorostro mit den Glocken gekläutet worden.

Dem Wiener „Vaterland“, in dessen Spalten Don Carlos schon seit lange der „König“ heißt, wird geschrieben: Bilbao wird seit dem 22. beschossen. Nachmittags plägte eine Bombe in der Infanterie-Kaserne, eine andere in der Wohnung des Militärgouverneurs, Generals Castillo, wieder andere

die neugierige Menge Spalier machte für den Trauungszug, da steckte ich vertraulich meinen Arm unter den Don Diego's, als wolle ich mich auf ihn stützen, was dieser freundlich gelassen ließ. Auf diese Art stellte ich mich zwischen ihn und das Brautpaar, das mit Warren jetzt die Kirche verließ. Siveria und Lucio erwiderten Don Diego's Gruß, als sie vorübergingen. Er wollte ihnen folgen, aber eine Fluth Neugieriger drängte sich zwischen sie und ihn, da ich abthätlich langsamer gegangen war. Als wir vor der Kirchenthüre ankamen, rückte der Wagen mit den Neuvermählten bereits von dannen; denn in Mexiko nehmen die Brautleute die Glückwünsche ihrer Freunde und Bekannten erst in ihrer betreffenden Wohnung entgegen.

Haben Sie etwa Aufträge für mich, nach Mexiko, Doktor? fragte Diego mich jetzt, seinen Arm aus dem meinigen ziehend, und so unbefangen, als ob zwischen uns durchaus nichts vorgefallen wäre.

Sie verreisen?
Augenblicklich.
Auf lange?
Auf immer. Lucio hat mir die Mittel verschafft, Kriegsdienste zu nehmen; ich trat als Kapitän in die Armee; ein lang gehegter Wunsch Ihres ganz ergebensten Dieners. Wir scheiden doch als gute Freunde, Doktor?

Diego schüttelte mir mit der größten Herzlichkeit die Hand und ich war erstaunt, ihn so ruhig zu sehen, und erwiderte, ohne zu wissen, was ich that, seinen Händedruck. Dann wandte er sich ab und ging seiner Wohnung zu. Ohne mir diese plötzliche Wandlung in Lucio's Nebenbuhler erklären zu können, eilte ich zu Siveria, die ich in hastigem Wortwechsel mit Warren fand.

Helfen Sie mir, Doktor, rief sie mir entgegen; er will fort, will uns verlassen!

Mit meine Aufgabe hier nicht zu Ende? fragte der wackere Texaner; ich habe nur mehr meine Rechnung abzulegen und

Deine Rechnung! schluchzte die junge Frau, sich an seinen Hals klammernd; wenn Du Dich unterstehst, mir auch nur einen Bogen befristeten Papiers vor die Augen zu bringen, verbrenne ich es, hörst Du, ohne Gnade und Barmherzigkeit. Hier ist Alles Dein, Väterchen, und wenn es Dir Spaß macht, fahre in Gottesnamen fort, mich noch reicher zu machen, als Du bereits gethan. So wird es sein, schloß sie, trotz der schönen Kopf zurückwerfend, hörst Du! Und Du wirst hübsch foljam meinen Willen erfüllen!

Warren schaute, ohne ihr zu antworten, mit großer Aufmerksamkeit eine große Magnoliapflanze am Fenster an, was ihm erlaube, ungelesen zwei oder drei große Thränen zu trocknen, die ihm in die blauen Augen getreten waren.

Der Morgen war schwül; man verfügte sich hinab in den duftenden Garten, bis zur Stunde, wo über hundert Gäste sich einfanden würden, die landesübliche Chokolade zu nehmen und das Brautpaar zu begrüßen.

Siveria schaukelte sich in ihrer Hängematte, nachlässig mit ihrem Myrtenstrauß spielend, indeß ich Lucio sich auf Lucio's Schulter legte, und Siveria's Köpfchen an die Wangen des jungen Gatten gelehnt. Ein unbeschreiblich glückliches, ichelmisches Lächeln überstrahlte die traulichkeit. Lucio wandte sich und schloß mit dem ganzen Feuer beglückter Liebe sein holdes Eigenthum in die Arme.

Nun, Doktor, leugnen Sie noch die Zauberkraft Ihres Talismans? fragte Siveria.

Ich schaute mit aufgerissenen Augen auf die Tapirklau, meine Tapirklau, die das Bärchen, sich zärtlich umschlungen haltend, mir triumphirend entgegen hielt. Es fiel wie Schuppen von meinen Augen.

Ihr liebet Euch, und ward einverstanden? stammelte ich hervor.

Siveria nickte mit jener unübertroffenen Grazie, die, wie Lucio schwor, einen Mann um allen Verstand zu bringen vermochte.

Aber... Don Diego Lara? fragte ich weiter.

Still! Still, daß Herr Warren es nicht hört. Er w o l l t e nicht, Sie sehen, Papa Bernagius, er hat schließlich doch wollen müssen.

Warum? Siveria hatte dessen Abneigung gegen Lucio Dominguez etwas zu buchstäblich genommen und verzweifelt zu dem Mittel ihre Zuflucht genommen, daß den Liebenden so wohl gelingen sollte. Ich steckte, ohne ein Wort zu sagen, den Talisman zu mir, der in der That diesem Bärchen Muth, Geduld und Ausdauer geliehen...

Ich war's, Väterchen, die ihn Dir damals entwendet; vergißt Du mir? steckte schmeichelnd die junge Frau.

Wofür ich die Schuldige zärtlich umarmte...

Wenn meine alten Freunde, der Pfarrer und der Vicentiat, wie gewöhnlich, zur Plauderstunde zu mir kommen, und von Lucio und Siveria sprechen, deren Glück begründet zu haben, sie sich gerne rühmen, begnüge ich mich, schweigend zu lächeln und werfe einen vertholenen Blick nach meinem Glasschrank, wo die Tapirklau verahrt liegt.

im Theater und in sonstigen öffentlichen Gebäuden. Eine Menge Einwohner hatten sich in der Meinung, es sei nicht ernstlich gemeint, auf die neue Brücke gestellt, verschwanden aber schnell, als eine Kugel unter sie fuhr. Alle Konvuln, mit Ausnahme des englischen, haben die Stadt verlassen. Don Carlos befindet sich jetzt in Paracalco im Palais de las Cruces; von da ist er sowohl der Armee des Elio, als derjenige nahe, welche Bilbao beschießt. Am 21. war er von Durango, wo er bis dahin gewohnt, abgegangen, um zunächst die Provinz von Bilbao zu besichtigen, wo er von den Freiwilligen mit großem Enthusiasmus begrüßt wurde; von da begab er sich nach der See Küste und beobachtete die feindliche Flotte, welche Portugalete beschießen soll. Als man auf dem „Aerolano“, dem Admiralschiffe, ihn mit seiner Eskorte bemerkte, fiel ein Hagel von Geschossen nach dem Standplatz des Königs, ohne jedoch Schaden zu thun. Von da hielt Don Carlos seinen Einzug in Portugalete, wo er von der Bevölkerung ebenfalls auf das feierlichste bewillkommmt wurde. Zeitweilen hörte die Flotte auf, Kugeln nach Portugalete zu werfen und segelte kurz darauf wegen des Sturmes nach Santana zurück.

Tel. Depeschen des „Ung. Lloyd.“

Wien, 4. März. (Orig.-Dep.) Ungünstige Nachrichten über die türkische Finanzlage, sowie Insovenzen haben heute die Börse berührt.

Wien, 4. März. (Orig.-Dep.) (6. Sitzung des Herrenhauses.) Die Sitzung wird um halb 12 Uhr durch den Präsidenten Fürsten Auersperg eröffnet. Auf der Ministerbank befindet sich kein Mitglied der Regierung, da gleichzeitig eine Sitzung des Abgeordnetenhauses stattfindet, auf deren Tagesordnung die zweite Lesung der konstitutionellen Vorlagen steht. Das Protokoll der letzten Sitzung wird gelesen und genehmigt. Der Minister des Innern übermittelt ein Schreiben, in welchem er das Haus von dem erfolgten Ableben des Herrenhausmitgliedes Freiherrn Ludwig v. Gabletz in Kenntniss setzt. — Der Präsident widmet dem Dahingegangenen einen warmen Nachruf, in dem er sagt, der Verdienste habe die österreichischen Truppen zu Sieg und Ruhm geführt und seine Thaten seien in der österreichischen Kriegsgeschichte unvergänglich verzeichnet, tiefe Theilnahme sei ihm in's Grab gesetzt und das hohe Haus gibt diesem Mitgefühl durch Erheben von den Sitzen Ausdruck. (Geschicht.) Ein ferneres Schreiben zeigt das erfolgte Ableben des Oberjägermeisters Grafen Brbna dem Hause an.

Der Präsident ersucht das Haus, dem Hingegangenen, dessen Tod dem Kaiser und Vaterland einen opferwilligen Diener, dem hohen Hause ein dienstbereites Mitglied entziffen habe, durch Aufstehen von den Sitzen sein Beileid zu bezeigen. — Der Ministerpräsident zeigt in einer Zuschrift die Ernennung des Freiherrn von Kamming zum lebenslänglichen Herrenhausmitglied mit. — Freiherr von Kamming leistet das Angelobnis. — Von verschiedenen Mitgliedern des Hauses werden Petitionen eingebracht.

Das Haus beschließt, behufs schnellerer Budgetberathung sich jetzt eine aus 21 Mitgliedern bestehende Kommission zu wählen, nahm in dritter Lesung die Gesetzentwürfe betreffs Abänderung einiger Paragraphen der Landwehrgeetze und über gemeinsame Vertretung der Besitzer oder Inhabern von durch Indossament übertragbarer Papiere an; letztere wurden gemäß den Anträgen der Kommissionsmehrheit angenommen; sodann erfolgte die Wahl des Staatsgerichtshofes. In denselben wurden gewählt: Baron Reich, Baron Streit, Graf Mazuchelli, Baron Egger, Strognowski, Landgraf Fürstenberg, Professor Wabberg, Baron Scharfshmidt, Rapadewicz, Doktor Schmidt und Baron Cuacari (?).

Wien, 4. März. (Orig.-Dep.) (Zwanzigste Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Wie vorauszu sehen war, ist in Folge der Berathung der konstitutionellen Gesetze das Haus und die Galerien außerordentlich stark besucht, doch wird die Debatte hierüber erst morgen beginnen. — Auf der Ministerbank befinden sich Dr. Wahan, Chlumetzky. Der Präsident Dr. Reichbauer eröffnet um halb 12 Uhr die Sitzung. — Dem Minister des Innern ist eine Zuschrift eingelaufen, mittelst welcher derselbe anzeigt, daß Se. Majestät der Kaiser ihn zur gedenkwürdigen Widmung eines Vertrages von 200,000 fl. aus Reichsmitteln zu Gunsten der durch Hagelschlag betroffenen Gemeinden in dem Gemeindebezirke Rudolphstühli und Treffer, im politischen Bezirke Gursfeld in Krain, sowie zur verfassungsmäßigen Inanspruchnahme eines hienach erforderlichen Kredites für das Jahr 1874 zu ermächtigen geruhe.

Hg. Dr. Mayer, aus dem Landgemeindebezirk Prachatz-Schüttenhofen gewählt, ferner Abg. Dr. Regna-Possadaria leisten die Angelobung.

Der Präsident theilt mit, daß er nach der Geschäftsordnung an jene Abgeordneten, welche bisher ihren Pflichten nicht nachgekommen, die Aufforderung habe ergehen lassen, in das Haus einzutreten, oder ihr Ausbleiben zu entschuldigen. Piesbezüglich theilt Graf Belcredi in einer Zuschrift mit, daß er vollständig den Standpunkt theile, welchen seine Gesinnungsgenossen in dem in der zehnten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingereichten Memorandum gekennzeichnet haben. Er wäre zum Eintritt in das hohe Haus bereit, sobald es sich ohne Präjudizirung für die Rechtsstellung seines Vaterlandes handeln werde. Nachdem aber der Eintritt in den Reichsrath unter Umständen beansprucht werde, welche die Anerkennung seiner Rechtsbeständigkeit als erste Bedingung erscheinen lassen, und somit jeder staatsrechtliche Ausgleich von vorne herein ausgeschlossen ist, kann ich mich nicht zum Eintritte berechtigt ansehen.

In gleicher Weise werde er zu seinem Verhalten durch seine katholische Ueberzeugung bestimmt. Seine Rechtsanschauung und sein Gewissen verbieten es ihm, in den Reichsrath einzutreten. Der Präsident hält das Nichterscheinen des Abgeordneten Grafen Belcredi nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung, sowohl was die staatsrechtlichen, als auch die religiösen Bedenken derselben betrifft, für nicht gerechtfertigt. Unter Zustimmung des Hauses erklärt der Präsident, nach §. 4 der Geschäftsordnung das Weitere veranlassen zu wollen.

Präsident theilt ferner mit, daß von 33 Abgeordneten Böhmens eine Zuschrift eingelaufen sei, in der dieselben erklären, daß sie, weil das hohe Abgeordnetenhause jene Gründe und Voraussetzungen gerührt habe, unter denen sie ihre Bereitwilligkeit zu einem staatsrechtlichen Ausgleich zu betheiligen in der Lage wären, jene Erklärung vom 23. November 1873 hiermit erneuern und ihrem vollen Inhalte nach bekräftigen. Prajak weist darauf hin, daß der Präsident dadurch, daß er den seinerzeitigen Antrag des Grafen Hohenwart als selbstständigen Antrag betrachtet habe, dem hohen Hause nicht Gelegenheit zur Entscheidung gegeben habe, ob das Schriftstück geeignet sei, zur Prüfung einem Ausschusse zugewiesen zu werden. Es sei aber ein Recht des Hauses, diese Petition an einen Ausschuss zu weisen; die kaiserlichen Reskripte, welche die Festsicherung einer Revision der staatsrechtlichen Beziehungen zwischen Böhmen und den anderen Ländern enthalten, gestatten es nicht, über eine solche Eingabe zur Tagesordnung überzugehen. Redner beantragt die Zuweisung der Petition an einen Ausschuss.

Der Präsident bemerkt, es handle sich nur darum ob das Ausbleiben der 33 böhmischen Abgeordneten entschuldigt sei oder nicht. Prajak's Antrag müsse als ein selbstständiger Antrag behandelt werden, da aber dieser identisch sei mit dem seinerzeit aus gleichem Anlasse vom Grafen Hohenwart gestellten Antrage, welcher abgethan wurde, so könne dieser in dieser Session nicht mehr verhandelt werden; das Haus tritt dieser Ansicht des Präsidenten bei und erklärt somit das Ausbleiben der böhmischen Deputirten für ungerchtfertigt. — Drom interpellirt betreffs Errichtung einer Universität in Wäher; Resnjak wegen des Verbotes der Führung der Matrifenbücher in slowenischer Sprache; Kronawetter's Antrag auf Vergebungsteuerreform wurde in erster Lesung abgelehnt. Gdelbacher begründet seinen Antrag auf die Gesetzentwürfe, betreffend die Eisenbahn Micheldorf-Weis und Steyr-Atthang.

Gdelbacher's Antrag wurde dem Eisenbahnausschusse zugewiesen. Die Gesetzentwürfe über den Ausbau der Zalkenau-Grasslitzer Bahn und betreffs der Pilsen-Klattau-Eisensteiner Eisenbahn wurde in dritter Lesung angenommen. — Nächste Sitzung morgen.

Verailles, 3. März. Sitzung der Nationalversammlung. Ein Amendement, welches die Alkoholsteuer durch eine Doppel-Taxe auf den Handel mit Weinen zu erhöhen beabsichtigt, wurde verworfen. Hierauf beginnt die Berathung wegen einer Uebersatz auf Alkohol. — Die Wähler der Departements Gironde und Haute-Marne werden für den 29. März zusammenberufen.

Stockholm, 4. März. Zum Legationssekretär in Wien wurde der erste Sekretär des auswärtigen Amtes, Klein, ernannt.

Konstantinopel, 4. März. (Orig.-Dep.) Die türkische Gesandtschaft in Berlin ist mittelst Firman des Sultans definitiv zur Postzeit erhoben und dem bisherigen dortigen Vertreter der Post, Aristarch Bey, der Titel eines Postchafers verliehen worden. — Der österreichisch-ungarische Gesandte, Graf v. Rudolf, wird sich nächstens auf einen mehrtäglichen Urlaub nach Wien begeben.

Wien, 4. März, 2 Uhr 30 M. (Schlußkurs.) Kredit-Aktien 241.50, Anglo-Austrian 147.50, Galizier 232.25, Lombarden 156.—, Staatsbahn 320.—, Rente 69.70, Tramway 164.—, Kreditlose 169.—, 1860er Lose 104.—, Napoleonsd'or 888.—, 1864er Lose 138.50, Münz-Dukaten 5.27, Silber 104.75, Frankfurt 93.75, London 111.25, Preussische Kassencheine 1.65, Unionbank 130.75, Türkenscheine 47.25, Allgemeine Baubank 89.—, Anglo Baubank 92.50.

Wien, 4. März, 3 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungarische Grundentlastungs-Obligationsan 75.25, Ungarische Eisenbahn-Anleihen 96.25, Anglo-Hungarian 36.50, Ungarische Kredit 160.50, Franco-Hungarian 53.—, Alfeld 141.—, Ungarische Nordostbahn 112.—, Ungarische Südbahn 56.—, Südbahn-Prioritäten 70.—, Ungarische Lose 77.—, Preussische 210.—, Ung. Flandrische 86.50, Ungarische Boden-Kredit 62.25, Municipal-Bank 34.25.

Berlin, 4. März. (Mittag.) Staatsbahn 191.—, Lombarden 92.50, Kreditaktien 145.—, Rumänier 43.50, ziemlich fest.

Berlin, 4. März. (Schluß.) Galizier 104.—, Staatsbahn 191.—, Lombarden 92.—, Papierrente 63, Silberrente 66.—, Kreditlose 110.—, 1860er Lose 96, 1864er Lose 90.—, Wien 89.—, Kreditaktien 145.—, Rumänier 43.—, Ung. Lose 48.—, Auf Wiener Notirungen und Contreminebrud. Schluß ermattet.

Frankfurt, 4. März. (Schluß.) Wechsel der Wien 105.—, Deferr. Kreditaktien 255.—, Amerikaner per 1882 98.—, Oesterreichische Staatsbahn 335, 1860er 95.—, 1864er 157.—, Lombarden 161.—, Galizier 243, Papier-Rente 62.—, Silber-Rente 66.—, Deferr. Bankaktien 1020, Sehr fest. Nachbörse: Oesterr. Kredit-Aktien 254.—, Oesterreichische Staatsbahn 335.—

Paris, 4. März. (Schluß.) Berez, Rente 59.80, Italien, Rente 62.40, Staatsbahn 720, Credit Mobilier 285.—, Lombards 355.—, 1872er Anleihe 94.25

Berlin, 4. März. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai 86.—, September-Oktober 80.—, Roggen loco 63, April-Mai 62.—, Mai-Juni 61.—, September-Oktober 58.—, Hafer per April-Mai 59.—, Juni-Juli 59, Del loco 19.—, April-Mai 19.—, Mai-Juni 19.—, September-Oktober 20.—, Spiritus loco 22.—, April-Mai 22.12, August-September 23.07.

Breslau, 4. März. (Produktenmarkt.) Getreide unverändert, Ruböl loco 18.—, Termin 18.—, Spiritus loco 21.—, per Frühjahr 22.—, per Herbst 22.—

Paris, 4. März. (Produktenmarkt.) Ahtmarktenmehr per laufenden Monat 74.25, per vier Monate vom Mai 75.25, per vier Monate 76.25, Ruböl per laufenden Monat 80.75, per April 81.50, per vier Sommermonate 83.50, per vier Monate 85.25, Leinöl per laufenden Monat 80.—, per vier Sommermonate 82.—, per vier Monate 82.—, Spiritus per laufenden Monat 64.50, per vier Sommermonate 66.—, per vier Monate 66.—, Zucker, raffinirt 148.

Liverpool, 3. März. (Produktenmarkt.) Weißer Weizen 1 Pence, Waiz 3 Pence billiger, Wehl ruhig.

New-York, 3. März. Wehl 655.

Paris, 2. März. (Börse.) Die Liquidation vollzog sich en hausse und unter sehr günstigen Bedingungen. Der Report für die Anleihe ging von 37 auf 28 Centimes herab. Man wähet sich jetzt dem Kurse von 94. Italiener und Türken

sehr fest, Oesterreicher und Lombarden flau. — 3perzentige 59.25, 5perzentige 93.60, Anleihe 93.60, Bank von Frankreich 3895, 5perzentige Italiensche 62.37, Oesterreicher 717.50, Lombarden 351.25.

Kommunal-Zeitung.

Bürgermeister Karl Kammermayer hat heute im sechsten Bezirk das Bezirksvorstandsamit insipizirt und sich von der ordnungsmäßigen Leitung dieses Amtes überzeugt. Obgleich der Herr Bürgermeister vor 9 Uhr früh in dem erwahnten Amte erschien, hat er doch die Beamten und Geschworenen bereits an ihren Plätzen gefunden.

Zur Regelung des Marktwesens. Der Marktdirektor Ladislaus Kiegl hat dem Bürgermeister Karl Kammermayer ein Elaborat betreffs der Feststellung von Diensteinstruktionen für das hauptstädtliche Marktdirektorat überreicht, welches zahlreiche praktische Vorschläge für das im Interesse der Konsumenten zu regelnde Marktwesen enthält. Die in dem Elaborat enthaltenen Vorschläge umfassen folgende Agenden: Aufgabe der Marktdirektion im Allgemeinen und deren Wirkungskreis; Aufgabe der Marktspektoren; allgemeine marktpolizeiliche Vorschriften, welche sich auf die Aufrechterhaltung der Ordnung, die Ueberwachung des richtigen Maßes und Gewichtes und auf Verhütung der Preis-erhöhung der Nahrungsmittel beziehen. — Sanitätspolizeiliche Vorschriften, welche sich auf die Ueberwachung und Beschau von Vieh, Fleisch, des Viehmarktes und des Rappviehes in den Häusern und in den Läden der betreffenden Gewerbetreibenden beziehen. Vorschriften über Proben und Nachschau von sonstigen Lebensmitteln, Vorschriften für den Verkauf, Hornvieh, Vogels, Hen und Stroh Markt, sowie für die Brennholzverkaufsanstalt. Verkauf der Kupfergeräthe, Vorschriften für die Kontrolle der Gefäßgebarung. Dann folgen noch mehrere Vorschriften für das Kanalisations- und Marktwesen, sowie über das Vorgehen bei der Verhängung von Strafgeldern.

Kanalisierung. Nachdem der Bau der Häuser auf dem ehemaligen Grund des „weißen Schiffes“ der Vollendung nahe, wurde die Kanalisierung der dort entstandenen neuen Gasse angeordnet. Die Kosten dieses Kanals sind auf 1952 fl. veranschlagt. Die Ueberschuldung wegen Ausführung dieser Arbeit findet am nächsten Freitag, 10 Uhr Vormittags, im neuen Stadthaus, im Amstetate des Magistratsraths Gustav Ulker statt.

Generalversammlung des hauptstädtlichen Municipal-Ausschusses.

Budapest, 4. März. Nach Bestellung der Authentifikations-Kommission erinnert der Vorsitzende, Oberbürgermeister Karl Rath, daß, falls heute die Tagesordnung nicht erschöpft wurde, die Verhandlungen morgen Nachmittags fortgesetzt werden.

Die Mittheilung, daß Ihre Majestät die Königin für die hauptstädtlichen Armen aus allerhöchster Privatcharitativität abermals dreihundert Gulden zu Spenden geruhten, wurde zur erfreulichen Kenntniss genommen.

Es legte hierauf der neugewählte Obergeringieur Georg Jancze den Dienst ab und machte der Präsident die Anzeige, daß das Budget pro 1874 von der Buchhaltung angefertigt wurde. Dasselbe wird nun vom Magistrat verhandelt und sodann nach Anordnung des Vorgesetzten zur Einfiicht aufgestellt und vor die Generalversammlung gebracht werden.

Die Entschuldigung des Ausschussmitgliedes Dr. Joseph Reimig, welcher durch Krankheit am Erscheinen in der Generalversammlung verhindert ist, wurde zur Kenntniss genommen.

Bürgermeister Karl Kammermayer rechtfertigt in Verantwortung einer Interpellation Julius Steiger's die Maßregel des Magistrats, welche die Reinigung des Waigner und eines Theils des Kerepeter Boulevards auf einen Monat im Auftrage um 1500 fl. verpagt. Er weist darauf hin, daß, da der Bau der fernere Reinhaltung der mit so großem Kostenaufwand hergestellten Boulevards ablehnte, hierfür jedenfalls gesorgt werden mußte, und daß sich der Magistrat auch vorbehalten, diesfalls mit weiteren Vorschlägen vor die Generalversammlung zu treten. Vorläufig finden die auflaufenden Kosten in der Summe von 2000 fl. ihre Bedekung, welche die Generalversammlung zur Bestreitung der anhergehenden Reinigungskosten während der Wintermonate vorziehe. — Steiger erklärte schon in der gestrigen Vorlesung, daß ihn die erhaltenen Anschläge sehr edigen und wurde die Antwort auch von der Generalversammlung zur Kenntniss genommen.

Arthide Rathus bringt den Ueberstand zur Sprache, daß sich im Expedite des Bauplanamtes die angekauften Rückstände sich bereits auf 1207 Gesäßstücke belaufen. Mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, welche hiedurch diesem wichtigen Verwaltungsamte erwachsen, fragt er, ob und welche Abhilfe bezweckende Maßregeln getroffen würden. Die Antwort des Herrn Bürgermeisters, daß an den fraglichen Rückständen die unangenehmsten Manipulationspersonales Schuld trage, daß dasselbe bereits um zwei Dritteln vermehrt und das Personale des Contrabandus zur Anarbeitung der fraglichen Rückstände mit vereinten Kräften angewiesen worden ist — wurde zur Kenntniss genommen.

Das Ausschussmitglied Karl Rath bezieht mittelst Interpellation die von der Generalversammlung bereits angeordnete Ausarbeitung eines Statuts in Betreff des Vorgesanges bei Verleihung der im §. 5 des Gewerbegesetzes anrecht erhaltenen Gewerbebescheinigung. Vorläufig wurden zwar die gewerbebehördlichen Funktionen erster Instanz, in dieser Beziehung den Bezirksvorstellungen übertragen, die definitive Regelung dieser Angelegenheiten sei jedoch dringender geboten, weshalb Interpellant die Anfrage stellt, wie es komme, daß die Gewerbekommission, welcher die Ausarbeitung des fraglichen Statuts aufgetragen wurde, überhaupt noch gar keine Sitzung hielt. — Der Herr Bürgermeister führt zur Rechtfertigung an, daß, da der Magistratsrath Savas mit den Agenden des in Regelung begriffenen Sanitätswesens ohnehin schon überbürdet ist, demselben des Gewerbebetriebs abgenommen und an den Magistratsrath Jank übertragen werden mußte; dieser sei jedoch letzterer Zeit eben in Folge des anstrengenden Dienstes erkrankt — was neuerdings auch beim Magistratsrathe Petrovics der Fall ist — und somit müßte die Ueberlegung der Gewerbekommission bisher unterbleiben. Sobald jedoch Magistratsrath Jank seine Amtsthätigkeit wieder aufnimmt, werde es dessen erste Aufgabe sein, die Gewerbekommission einzuberufen und die fragliche Angelegenheit der Erledigung zuzuführen.

Wird zur Kenntniss genommen.

Stephan Lipardh bezieht die Erledigung des Gesuches der Einwohner der Weinberggasse in der Josephstadt, die um Kanalisierung der Gasse anzufragen. Wenn schon dieser Bitte nicht willkühr werden konnte, so möge wenigstens die monatliche Reinigung dieser in argem Zustande befindlichen Gasse angeordnet werden. — Die Interpellation wird dem Magistrat überwiehen.

Anton Adassich bringt den Ueberstand zur Sprache, daß die Rehrichausfuhr auf der Elner Seite nicht in gleicher Weise sichergestellt ist, wie auf der Pester Seite. Früher wurden von Zeit zu Zeit Private mit der Rehrichausfuhr im Auftrage betraut, zu Ende des vorigen Jahres aber ist dieses Geschäft der Elner Rehrichausfuhr-Gesellschaft übertragen worden. Abgesehen davon, daß so die Ausfuhr des Rehriches schiffspieliger sein wird, liege auch die Beforgnis nahe, daß mit

Eintritt der Sommerferien, wo die Jüge der Gesellschaft durch den Verkehr in das Ausland sehr in Anspruch genommen sind, die Rekrutierung kaum in befriedigender Weise bewerkstelligt würde. — Da ferner mehrere Verwaltungsräthe der Pferdebahn-Gesellschaft auch Mitglieder des Municipalausschusses sind, komme hier auch die Frage der Inkompatibilität in Betracht. Er glaubt daher, daß die Rekrutierung auch auf der Diner Seite in gleicher Weise sicherzustellen wäre, wie in Pest. — Die Interpellation wird in der nächsten Sitzung beantwortet.

Auf die Tagesordnung übergehend wurde vom Magistratsrathe Kupp der Entwurf jener Repräsentation vorgelesen, in welcher der Minister des Innern auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung unter eingehender Motivierung gebeten wird, von der, die Neuwahl der städtischen Mitglieder des hauptstädtischen Raurathes unterliegenden Verordnungs-Gangung zu nehmen. — Die Repräsentation wurde mit Begünstigung einer einzigen Stelle unverändert angenommen.

Der Magistrat beantragt im Einverständnis mit der Wirtschaftskommission, daß, nachdem das Donauufer auf der Pesther Seite wegen der stets wechselnden Streden, an welchen die Donauregulierungsarbeiten im Zuge sind, auf längere Zeit nicht verpachtet werden kann, die Verpachtung nur auf ein Jahr und zwar mit Beibehaltung der vorjährigen Pachtzinse angeordnet werden möge. Es sind hienach auf den ausgebauten Quais 25 fl., an den übrigen Streden 10 fl., an der Stred oberhalb der Victoriamühle aber 5 fl. per Kurrentklasten zu entrichten. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen und der Magistrat mit der Durchführung betraut.

In die gemischte Kommission, welche auf Grund der faktischen Auslagen des Jahres 1872 im Vereine mit den Vertretern des Ministeriums des Innern die Beitragsquote der Hauptstadt zu den Polizeiauslagen zu ermitteln haben wird, wurden Magistratsrath Petrovics, Oberstkapl Szenegh, Oberbuchhalter Kampl, dann Alexander Harris, Karl Scheich, János Habas, Moriz Szentkiralyi, Johann Bégh, Andreas Lavázi, Alexander Beckey und Franz Mandl gewählt.

Ueber Antrag der Verifikationskommission wird aus Anlaß des Einschreitens Moriz Szentkiralyi's ausgesprochen, daß, wenn ein Ausschußmitglied aus einem städtischen Konte ein Darlehen hat, das keinen Inkompatibilitätsfall involvirt. Samuel Böhm's Anzeige, daß er auf vier Wochen verreist, wurde zur Kenntniß genommen.

Der hauptstädtische Raurath fordert die Stadt aus Anlaß der Resignation Lavázi's auf, an dessen Stelle ein anderes Mitglied in den Raurath zu wählen.

Bird bis zum Verabreichen der Entscheidung des Ministeriums auf die heute angenommene Repräsentation in Schwere belassen.

Anton Sarvary wird nachträglich in das Verzeichnis der Erlaß-Geschworenen des zweiten Bezirks, aus welchem er irrtümlich ausblieb, aufgenommen.

Die Anträge Karl Scheich's wegen Umgestaltung der einzigen noch der Stadt gehörigen Zirkischen Wiese auf dem Schwabenberge zu einem öffentlichen Belustigungsorte, und wegen Verlegung des Archivs aus den Kelleräumlichkeiten des neuen Stadthauses in ein geeigneteres Lokal wurden dem Magistrat zur begutachtenden Aeußerung überwiesen. In letzterer Beziehung hat der Magistrat über Anregung Szentkiralyi's auch die Ausmerzungen der unnützen, keinen historischen oder sonstigen Werth besitzenden Akten in Erwägung zu ziehen.

Die vorgelegten 99 Stück Verträge über die Pachtung städtischer Gründe wurden genehmigt.

Da der Schulstuhl des dritten Bezirkes (Altoten) abhandelt, wurde die Neuwahl angeordnet, und die Wahlkommission bestellt. Der Schulstuhl wird übrigens erachtet, seine Funktion bis zur Durchführung der Wahl fortzusetzen.

Der Magistratsrath Fehel wurde mit dem ganzen Jahresgehälter von 2000 fl. pensionirt, dem gewesenen Vize-notar Stephan Major ein Jahresgehalt als Abfertigung, der Witwe des Gerichtsexpeditors Alexander Gjurkovic's aber eine Pension von 300 fl. und für zwei Kinder ein Erziehungsbeitrag von je 35 fl. bewilligt.

Ueber Ansuchen der Theresienstädter Vorsteherin der Barmherzigen Schwestern wurde denselben in Ansehung ihrer wohlthätigen Wirksamkeit eine jährliche Subvention von 500 fl. bewilligt. In der Anstalt der Schwestern erhalten nämlich 600 Kinder Unterricht und Verpflegung.

Die Zuschriften der Komitate Gran und Stuhlweissenburg gegen den Befehlswurf bezüglich der Arrondierung der Jurisdiktionen wurden an die Rechtskommission gewiesen.

Da sämtliche Gegenstände erledigt wurden, findet morgen keine Sitzung statt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. März.

[Ernennungen.] Wie das Militär-Verordnungsblatt vom 2. März meldet, wurde Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Sergius Alexandrowitsch von Rußland zum Oberleutnant im Infanterie-Regimente „Alexander I., Kaiser von Rußland Nr. 2“ und Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Paul Alexandrowitsch von Rußland zum Leutnant im Ulanen-Regimente „Alexander II., Kaiser von Rußland Nr. 11“ ernannt.

[Noch ein Vorkonzert.] Der heutige Abend erscheint wieder einmal als epochemachend in unserer Konzertgeschichte. Zum Besten der Cholera-waisen des Vaterlandes hatte Franz Liszt im großen Redoutensale ein Konzert arrangirt, und der Name, die Alles bezwingende Kunst und Persönlichkeit des berühmtesten Meisters der Gegenwart hatten denn auch ein so zahlreiches und glänzendes Publikum in die kolossalen Räume geführt, wie es wahrlich nur selten der Fall gewesen ist. Der Empfang war ein begeisterter, und die Stimmung der Zuhörer wuchs mit den räthselhaften, fast unerklärlichen Leistungen des Vortrags aller Klavierpieler, des unerreichten Meisters unzählbarer bedeutender Schüler, die heute noch die gleichen Wunder wirken, wie vor 40 Jahren. In der Mitte des Saales war das Podium für zwei Lichtkugeln von Bösendorf hergerichtet; um dasselbe reichten sich die zahlreichen Sigreihen, und den kleinen Saal nahmen hunderte von Stehenden ein. Der Vortrag des Abends muß ein außerordentliches sein; Licht muß sich freuen. Wir berichten noch ausführlicher über den Abend.

[Wegzug der österreichischen Nordpol-Expedition] enthält die „Oesterr. Correspondenz“ die nachstehende Mittheilung:

„Das Komité der österreichischen Nordpol-Expedition wird vernommen, mit der im Frühjahr im Eismeere beginnenden Schiffsahrt unseren Hoffentlich auf der Heimkehr in das Vaterland befindlichen Landsteuente lange entbehre und lehnlich erwartete Mittheilung zukommen. In diesem Ende werden gedruckte Briefe ausgefertigt werden, einerseits eine gedrängte Darstellung der denkwürdigen Ereignisse seit dem Beginn der

Expedition, andererseits Nachrichten über das Befinden der Familien der Mitglieder der Expedition enthaltend. Diese Briefe werden mit russischen, schwedischen und englischen Adressen versehen in größter Anzahl den betreffenden österreichisch-ungarischen Konsulaten, namentlich in Tromsø und Hawaii, dem Sammelpunkte von Walfischfahrern, zugesendet werden, um dieselben an Schiffe, insbesondere Walfischfahrer, die in See gehen, zu geben und auf solchem Wege im glücklichen Falle einer Begegnung an die Expedition gelangen zu lassen.

Die Angehörigen der Mitglieder der Expedition wollen diejenigen Familien-Notizen, deren Aufnahme in die Briefe gewünscht wird, bis 16. d. M. an das k. u. k. Ministerium des Inneren zu Händen Sr. Excellenz des Sektionschefs Freiherrn v. Hofmann gelangen lassen.

Die kurz bemessene Frist erklärt sich durch die nothwendig zunehmende Rücksicht auf den nahen Beginn der Walfischfang-Campagne.“

[Kriegsmedaillen.] Die Anmeldeung der Anspruchberechtigten zum Besitze der Kriegsmedaillen wird noch im Laufe dieses Monats bei den betreffenden Bezirksämtern (in Budapest, Dien, Dreihafenkaserne) entgegengenommen. Jene Besuche, welche irrtümlich an das Honvadministerium gesendet wurden, werden im Wege der politischen Behörde den Betreffenden zurückgestellt.

[Schwabenbergbahn.] Im Gegensatz zu den bisherigen Nachrichten theilt die „L.-C.“ mit, daß nach den bisherigen Arbeiten beim Bau der Diner Zahnradbahn zu schließen, dieselbe in diesem Jahre kaum dem Verkehre übergeben werden dürfte.

[Verhaftung.] Gestern wurde der gewesene städtische Diurnist Krupai verhaftet, welcher der Theilnahme an der kürzlich erwähnten Gagebogensälschung schuldig erscheint; derselbe war in letzterer Zeit Gorbár.

[Verhaftung.] Gestern wurden zwei Geschäftsleute mit je 100 fl. bestraft, weil sie Annoncen in Banknotenform vertheilten. Heute wurden wieder zwei Vagareigentümer mit je 100 fl. bestraft, welche den Annoncenschwindel mit Aktien- und Promessen-Imitationen betrieben. Die vorgeführten Imitationen wurden konfiszirt.

[Aus Liebezurkunft.] Unter diesem Titel brachten wir vor Kurzem eine Notiz, daß zwei junge Studenten in Dfen sich aus dem Elternhause heimlich entfernten, um sich einer wandernden Schauspielertruppe anzuschließen. Wie man uns nun mittheilt, sind die beiden Kunstjünger, bevor sie noch ihr Vorhaben ausführen konnten, durch einen Dfner Bürger in Stuhlweissenburg erkannt und von demselben zur Heimkehr bewogen worden. Dieselben befinden sich wieder in Dfen, doch ist ihnen der Wiedereintritt in die Schule verweigert worden.

[Raubversuch, Mord und Selbstmord.] Vor etwa zwei Tagen wurde die Bevölkerung von Dunasóvár — wie dem „U. Lloyd“ von dort geschrieben wird — durch das Geräusch alarmirt, eine Räuberbande treibe sich in der Gegend herum und habe es besonders auf die Ortshaupt abgesehen. Die Ortshauptvertheidigung verdoppelte in Folge dessen die Nachwachsen und erbat sich auch ein Biquet Komitaspanduren. Am 3. März, Morgens, trat einer der Panduren, schon im Nachhinein begriffen, zufällig in das Haus eines Bauers, Namens Gyalai, um daselbst ein wenig auszurufen. Wenige Minuten später erschien ein junger, stämmiger Bursche, bis an die Zähne bewaffnet, in der Stube und forderte, den Revolver in der Hand, Geld. Der Pandur aing dem Bethären unerhördet entgegen und schickte sich an, ihn zu ergreifen; aber schon im nächsten Augenblicke lag er, vom Schusse des Räubers niedergestreckt, todt am Boden. Der Betvär ergriff die Flucht, rannte durch die Gassen und zwischen den Gärten des Dorfes dahin, verfolgt von der durch den Schuß alarmirten Bevölkerung und den übrigen Panduren. Da die Leute von allen Seiten herbeikamen, hatte sich der Räuber in kurzer Zeit derart verrannt, daß an ein Entkommen nicht mehr zu denken war; als nun die Panduren ihre Karabiner auf ihn anlegten und ihm zu riefen, sich zu ergeben, warf er noch einmal einen spähenden Blick ringsum, wie um einen Ausweg zu suchen, setzte dann, als er einjah, daß er verloren, den Revolver an die Stirne, schob — und war in wenigen Minuten eine Leiche.

[Die Jurisdiktion der Stadt Hermannstadt] hat gleich der von Kronstadt beschlossenen, an den Reichstag eine Petition zu richten, in welcher sie darum bitten wird, daß der Minister des Innern in den Angelegenstand verlegt werde.

[Eine nette Wuchergeschichte] wird von den „Zemels Vapok“ erzählt. Ein Offizier hatte sich, dem erwähnten Blatte zufolge, vor ungefähr 3 1/2 Jahren von einem Zemelsväter Geldgeber einen Betrag von 150 fl. gegen den netten Prozentfuß von 120 Prozent entlehnt. Da der Schuldner eine Erbschaft von 10,000 fl. erwartete, so wurde die Bestimmung getroffen, daß die Interessen zum Kapitale geschlagen und Zinseszinsen bis zur Einlösung des Bescheßes berechnet werden sollen. Kürzlich wurde nun die Erbschaft wirklich liquid und der Geldgeber klagte nun den Schuldner auf 8000 fl. ein, bis zu welcher horrenden Summe die dargeliehenen 150 fl. bereits angewachsen waren. Den bestehenden Gesetzen gemäß mußte das Gericht den Schuldner natürlich zur Bezahlung der vollen Summe verurtheilen. Wenn sich derselbe etwa noch eine Briefe Schnupftabak von dem Herrn Gläubiger ausgeliehen hätte, so hätte er auch den Rest der Erbschaft auf die schönste Art loswerden können.

[Ein turkischer Kauz] wurde dieser Tage dem Zemelsväter Gerichte aus Neu-Abad eingeliefert. Es ist das ein nach Kroatien zuständiger Bettler, der, mit dem fürchtbarsten Mangel kämpfend, sich von Dorf zu Dorf schleppte. Bei der Festnahme dieses armen Teufels fand man in seinen Taschen 100 Stück l. Dukaten, mehrere große türkische Goldmünzen und ein Einlagbüchel der Agramer Sparkasse über 1750 fl. Allem Ansehe nach hat man es hier mit einem jener seltenen Exemplare von Geizhalsen zu thun, die unter den größten Entbehrungen lebend, Kreuzer auf Kreuzer legen und keinen größeren Genuß kennen, als den Rhythmus des Rammons, der für sie doch eigentlich nur einen imaginären Werth hat. Das Ge-

richt hat sich um Aufklärungen über die Persönlichkeit des Garpagon an die Agramer Behörde gewendet.

[Ueber den Zustand der Straßen in der ehemaligen Grenze] schreibt das „Ost. Wbl.“:

Die Straße von Eröbá bis Veröserova bietet ein treffliches Bild unserer Straßenzustände. An einigen Stellen derselben ist es geradezu mit Lebensgefahr verbunden, dieselben bei der Dämmerung mit Wagen zu passiren. Die homöopathischen Schottergaben, die derselben gereicht werden, genügen lange nicht, um dieselbe herzustellen.

Nicht minder traurig ist die gänzliche Vernachlässigung der Anlagen vor der Kronkapelle. Die fast pedantische Sauberkeit der Wege, die stichliche Sorgfalt, welche der Erhaltung der Bäume und Biersträucher gewidmet war — überhaupt die jeden Besucher gewiß freudig überräuhende Ordnung in der nächsten Umgebung der historisch denkwürdigen Kronkapelle, Alles das ist geschwunden, kaum erkennt man, wo Weg, wo Rasen war, viele Sträucher sind vernichtet und rober Vandalismus legt bereits Hand an die so schöne Pyramidenpapellalce. Mehrere Bäume sind bereits über die Hälfte ihrer Höhe entastet und gewiß, wenn nicht bald etwas geschieht, um wieder Ordnung in die Anlagen zu bringen, die Beschädigungen der Alleebäume nicht mit empfindlichen Strafen grahnbar werden, so wird dieser historische Gedenkplatz in kürzester Zeit ganz verwahrloßt dastehen.

[Ein Dokumentenfälscher, Lehrer aus dem Arader Komitat.] vom Pesther kön. Gerichtshof angeklagt, wurde gestern über Requisition genannter Behörde durch das Pesthurger Stadthauptmannamt in Pestburg verhaftet, wo er sich seit Wochen unter falschem Namen aufhielt.

[Leichenföndung.] Wie man den „Szig. Lap.“ schreibt, starb in Kisöbolyg am 22. Februar eine häßliche junge Frau am Typhus. Die Schwester der Verstorbenen beging nun, von einer vertriebenen Frau dazu aufgefordert, das Verbrechen, daß sie der aufgebahrten Leiche eine Lode und zwei Finger von der rechten Hand abschnitt. Den Anlaß hierzu gab der Aberglaube der Vertriebenen, daß es ihr mit Hilfe der Lode und der zwei Finger gelingen werde, den Auserlorenen ihres Herzens vom Militärdienst zu befreien.

[Widerruf und Vergütung.] Mit Urtheil des Wiener Landesgerichtes vom 5. Juni 1873 wurde V. Gottfried Reichhart, Ordensprofes des Benediktinerstifts in Göttweih und bis in die letzte Zeit Pfarrvikar in St. Veit an der Gölsen, wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe zu einer einmonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt, weil er sich in einer am Neujahrstag 1873 in St. Veit gehaltenen Predigt Ausfälle gegen die österreichische Staatsverwaltung erlaubt hatte. Wie die Wiener Blätter melden, hat der Kaiser dem genannten Priester die über ihn verhängte Strafe nachgelassen, nachdem derselbe in der am 8. Februar 1874 in derselben Kirche gehaltenen Predigt die bezüglichen Stellen seiner Neujahrspredigt feierlich und eingehend widerrufen hat, und am 16. Februar 1874 in das Stift Göttweih zurückberufen worden ist.

[Schachturnier.] In den Salons des Restaurants Catalain im Palais Royal fand ein interessanter Schachkampf statt. Herr Kolenthal hatte die besten Schachspieler von Paris zum Kampfe herausgefordert; siebenundzwanzig meldeten sich als Gegner. Von 9 bis 2 Uhr Nachts dauerte der Kampf. Von den siebenundzwanzig eingegangenen Partien gewann Kolenthal dreißig, drei wurden remis erklärt; eine einzige gewann Herr Rawowski gegen den in der ganzen Linie sieghaften Schachspieler.

Vereinsnachrichten.

[Landesindustrieverein.] Die nationalökonomische Fachsektion hält Freitag, den 6. März, 1. J., Nachmittags 6 Uhr, im Vereinslokale (Landstraße Nr. 7, erster Stock) eine Sitzung ab, an welcher die Mitglieder theilzunehmen ersucht werden. Auf der Tagesordnung steht: Die Finanzlage mit Rücksicht auf die Nationalökonomie.

[Der ung. Ingenieur- und Architektenverein] wird Samstag, den 7. d., um 6 Uhr Abends, in den Vereinslokalitäten eine Nachsitzung abhalten, in welcher Herr Hugo Ják eine Abhandlung über die bisher in der dritten Sektion der Budapester Donauregulierung bewerkstelligten Arbeiten und über den gegenwärtigen Zustand des Strombettes halten wird.

[Der Ausschus des ung. Juristentages] wird am 12. d., um 5 Uhr Nachmittags, in den Lokalitäten des Budapestener Anwaltsvereins eine Sitzung halten, auf deren Tagesordnung sich die eingelassenen gutachtlichen Anträge befinden.

[Die naturwissenschaftliche Gesellschaft] wird am 6. d., Freitag, um 6 Uhr Abends, im chemischen Institute (Landstraße Nr. 42), eine naturwissenschaftliche Soirée abhalten, bei welcher Herr Eugen Rodiczky einen Vortrag „über die Bodenkultur unter trockenem Klima“ halten wird.

[Ungarischer Karpathenverein.] Ueber die letzten abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung dieses Vereins haben wir wohl schon berichtet, doch lassen wir auch noch den nachstehenden ausführlichen Originalbericht folgen: Diese Generalversammlung wurde in Resmark am 22. Februar im städtischen Rathhaussaale bei zahlreicher Theilnehmung der Mitglieder aus Vistau, aus der Zips und aus der Stadt Resmark selbst abgehalten.

Nachdem der verdienstvolle Vereinspräsident, Herr Gustav von Görög, abgedankt hat, wurde die Wahl des neuen Präses bis zur ordentlichen Generalversammlung, d. i. auf den ersten Sonntag im Monat August d. J. vorbehalten und beschloffen, die Verdienste des abgetretenen Präses protokolllarisch anzuerkennen und an denselben ein Dankschreiben zu richten.

Zugleich wurde mit der weiteren Leitung des Vereins der erste Vizepräsident, Herr Hugo Bayer, welcher bei der Leitung der Vereinsangelegenheiten auch bis jetzt eine eifrige und anerkannterwerthe Thätigkeit an den Tag legte, betraut und unter seinem Präsidium die Verhandlungen der Generalversammlung fortgesetzt.

Vor Allem wurde der Bericht des Sekretärs vorgelesen, aus welchem nachfolgendes hervorzuhellen ist:

Seit der Gründung des ungarischen Karpathenvereins wächst das allgemeine Interesse für den Verein fortwährend und es kann als ein erfreuliches Zeichen dienen, daß der Verein nicht nur in allerhöchsten Kreisen eine wohlwollende Aufmerksamkeit gefunden, sondern auch im Auslande einer regen Theilnahme sich erfreut, in Folge dessen in der kurzen Zeit die Zahl der Mitglieder auf 425 und das Vermögen auf 2075 fl. stieg.

Der Schmedier Vademöberein hat im verfloffenen Jahre in der am 20. August abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, daß in der Zukunft der dritte Theil der Kartaren dem Karpathenvereine zur Verfügung gestellt werde, in Folge dessen dem Vereine für das Jahr 1873 166 fl. und für das Jahr 1872 75 fl. 25 kr. übergeben wurden.

Herr Karl Diváld, Photograph in Gries und Vereinsmitglied, hat ein Exemplar seines Karpathenalboms dem Vereine zum Geschenk gemacht.

Der Ausschus hat es als seine erste Pflicht erachtet, den Verein zu beleben und diesbezüglich hat er nicht nur im Vaterlande, sondern auch außerhalb der Grenzen desselben Alles angedenkt, um die Theilnahme für den Verein zu wecken und Vereinsmitglieder zu gewinnen, welche Bemühungen das erfreuliche Resultat lieferten, daß mehrere dem unferen ähnliche

Bereine und Fachgelehrte mit dem Karpathen-Bereine in Verbindung traten. So z. B. hat die Krakauer physisch-geographische Gesellschaft 8 Bände ihrer Publikationen dem Vereine zum Geschenke gemacht, aus welchen entnommen wurde, daß sich die polnischen Gelehrten bereits viel mit den Karpathen beschäftigt haben, wovon auch schon praktische Resultate wahrzunehmen sind, indem galizische Gesellschaften auf der ungarischen Seite der Tatra und zwar im Wengsdorfer und Kolbacher Thal, dann auf Belsaer und Landoser Terrain, Granit- und Marmorbrüche ausbeuten.

In Galizien ist ein „galizischer Tatra-Verein“ in der Bildung begriffen, welcher sich auch schon in unserer außerordentlichen Generalversammlung bereits durch einen Repräsentanten vertreten ließ. Mit Bedauern muß bemerkt werden, daß die wissenschaftlichen Vereine des Landes im Allgemeinen dem ungarischen Karpathen-Bereine nicht die verdiente Aufmerksamkeit schenken, dagegen war die Generalversammlung in der angenehmen Lage, den Herren Ausschußmitgliedern in Kiptau, dann dem Herrn William Rowland, Oberförstermeister in Arva-Barajsa und dem Herrn Ferdinand Fuchs, Großhändler in Budapest, für ihre bei der Förderung der Interessen des Vereines entwickelte eifrige Thätigkeit den anerkennenden Dank protofonarisch auszusprechen.

Ueber die vom Ausschusse an den Lehrkörper des evangelischen Lyceums in Kosmarc gerichtete Aufforderung, ein Karpathen-Museum zusammen zu stellen, gab erstere eine günstige Antwort, daß nämlich der Eintritt in das Museum gestattet sei, daß die vorhandenen Thiere, Pflanzen und Mineralien aus den Karpathen in separaten Schränken aufgestellt und ergänzt werden und daß in dieser Richtung das Lyceum die Mitwirkung und Unterstützung des Karpathen-Bereines gerne in Anspruch nimmt. Daran anknüpfend, kann auch erwähnt werden, daß der Karpathen-Bereine dem ungarischen National-Museum bereits einen kleinen Dienst erweisen konnte, indem der Ausschusse einen 86 Pfund schweren Gemshorn von seltener Schönheit, welchen Herr Theodor Bed aus Kosmarc erlegt hat, ausstapfen ließ, denselben dem ungarischen National-Museum in Budapest zum Geschenke machte und auch bereits dahin abgabte.

Endlich hat es der Ausschusse für zweckmäßig und zeitgemäß erachtet, daß noch vor der ordentlichen Generalversammlung in geistlicher und materieller Beziehung thätigste Resultate vorgewiesen werden mögen und hat zu diesem Zwecke der außerordentlichen Generalversammlung nachfolgende Anträge gestellt:

daß der Vereine ein Jahrbuch herausgebe, welches in ungarischer und deutscher Sprache zu verassen und jedem Mitgliede zuzustellen sein wird, ferner daß dieses Jahrbuch auch dem großen Publikum zu einem bestimmten Preise zur Verfügung gestellt werde, weiter, daß zum Baue von Schutzhäusern und Wegen zu Anfang dieses Sommers 800 fl. und zwar beim Esorbaer See, im Felsaer und Kolbacher Thal und beim grünen See verwendet werden sollen.

Die außerordentliche Generalversammlung nahm den Bericht des Sekretärs und die Anträge des Ausschusses beifällig auf und genehmigte nach eingehender Beratung die Herausgabe des Jahrbuches in der beantragten Weise, die Ausführung dem Ausschusse überlassend; den materiellen Theil des Antrages betreffend, hat die Generalversammlung über Mittheilung des Repräsentanten des in der Gründung begriffenen nachbarlichen galizischen Tatra-Bereines, daß in einer der romantischsten und beschüttesten Gegenden, nämlich beim „großen Fischee und Meerauge“ und zwar an der gemeinschaftlichen Landesgrenze noch in diesem Jahre ein herrliches Schutzhause auf Kosten jenes Vereines erbaut werden soll, und unter Vereine dazu ebenfalls etwas beitragen möchte, nach lebhafter und freundlicher Begrüßung des Repräsentanten und gütiger Aufnahme dieser Mittheilung den Beschluß gefaßt, daß aus der Vereinstasse zu diesem Zwecke 4 bis 500 fl. gewidmet werden sollen, und daß die Beurtheilung des Planes, sowie die zeitgerechte Ausfolgung dieses Geldbetrages dem Ausschusse überlassen bleibe. Ferner wurde beschlossen, daß auf die bei dem Esorbaer See nöthigen zweckmäßigen Investitionen, deren Ausführung den Ausschußmitgliedern aus dem Vibiauer Komitee überlassen wurde, 200 fl. und zur Herstellung des zum Felsaer Thale führenden Weges ebenfalls 200 fl. zu verwenden sein werden.

Dies sind die Resultate, welche seit der Konstituierung des Vereines, d. i. in der kurzen Zeit von 6 Monaten erreicht wurden, und welche bei den jetzigen Finanzkalamitäten nur als erfreulich gekennzeichnet und für die zukünftige Entwicklung des Vereines als ein gutes Omen betrachtet werden können.

Ferdinand Cserep, Vereine-Sekretär.

Aus dem Publikum.

Herr Redakteur!

Am 27. v. M. hat nach wiederholter Terminverlängerung die Lotterziehung zu Gunsten des Leopoldstädter Kirchenbau-fondes stattgefunden. Die Lose tragen die Firma J. Szurmal's Söhne. Wenn nun der Besitzer eines Loses Nachfrage hält, ob dasselbe etwas gewonnen habe, so wird er angewiesen, sich eine Zeichnungsliste um zehn Kreuzer zu kaufen, denn ein Ein-blick in die Liste ohne diesen Tribut sei nicht gestattet. Die Hälfte der Losbesitzer hat bereits den Zeichnungstag vergessen und wird durch die Publikation der gewonnenen Nummern in den hiesigen Journalen nicht daran erinnert. Die Leiter der Lotterie würden daher im allgemeinen Interesse handeln, wenn sie für die gehörige Publikation Sorge tragen wollten. Damit die Gewinnliste, welche nach drei Monaten verfällt, noch vor dieser Zeit reklamirt werden können. Hochachtungsvoll Goldberg.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißkircher.

Ottener Sprechsaal.

Victoria Knitting-yarn,

beste englische Strickwolle.

Haupt-Niederlage bei 8030

Eduard L. Blau,

Kurz- u. Wirkwaren-Niederlage, Budapest, Badgasse,

„zur Spinnerin“.

Die Administration der Realität Wainnesstraße Nr. 26 und der Realitäten „Sankopf“ und „Vranyl“ im Auwinkel habe ich am heutigen Tage in die Hände des Herrn August von Barber zurück gelegt. 8298

Budapest, am 2. März 1874.

Mathias Schmidl,

Philatengasse 19.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Der Getreideverkehr Budapests im Jahre 1873.

| Zufuhren der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt. | | | | | | | | | |
|---|--------|--------|--------|--------|--------|--------|---------|---------|--|
| Monat | Weizen | Roggen | Gerste | Hafser | Maiss | Reps | Diverse | Total | |
| Januar | 2500 | — | — | 2878 | 4722 | 39 | 5282 | 15421 | |
| Februar | 2113 | — | 1213 | 1172 | 3988 | — | 218 | 8704 | |
| März | 97300 | 9279 | 2594 | 4669 | 17719 | 120 | 5689 | 137370 | |
| April | 206690 | 1623 | 1368 | 27714 | 75615 | 244 | 46497 | 359861 | |
| Mai | 47012 | 1351 | 5652 | 5049 | 190459 | 310 | 40750 | 289983 | |
| Juni | 25467 | 4667 | 1384 | 12430 | 12737 | 140 | 8272 | 172097 | |
| Juli | 4373 | 150 | 900 | 14553 | 203516 | 52415 | 6026 | 281933 | |
| August | 15986 | 2608 | 5289 | 11184 | 25371 | — | 28631 | 89650 | |
| September | 78985 | 2552 | 9541 | 22439 | 10502 | 14364 | 3424 | 150807 | |
| Oktober | 108231 | 1150 | 5655 | 1569 | 15656 | 284 | 3235 | 135780 | |
| November | 38272 | 10025 | 9467 | 14056 | 5918 | 1500 | 8654 | 87892 | |
| Dezember | 109541 | 2350 | 18147 | 1383 | 10089 | 10109 | 277 | 151896 | |
| Total | 745380 | 35755 | 59610 | 119096 | 684292 | 108156 | 128905 | 1881194 | |

| Verladungen der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt. | | | | | | | | | |
|--|--------|--------|--------|--------|--------|-------|---------|--------|--|
| Monat | Weizen | Roggen | Gerste | Hafser | Maiss | Reps | Diverse | Total | |
| Januar | 405 | — | — | — | 251 | — | — | 659 | |
| Februar | 329 | 97 | — | — | — | — | 1328 | 1746 | |
| März | 1302 | 1495 | 5532 | 40 | 10815 | 60 | 3079 | 22323 | |
| April | 28022 | 2308 | — | 270 | 20845 | 70 | 15586 | 67101 | |
| Mai | 1497 | — | 1747 | 2365 | 11550 | 84 | 174 | 34958 | |
| Juni | 608 | 758 | 1512 | — | 20925 | — | 3489 | 27292 | |
| Juli | 2887 | 2971 | 101 | 2060 | 4170 | 2420 | 502 | 15111 | |
| August | 225 | 2529 | — | 197 | 7015 | 19666 | 3481 | 33113 | |
| September | — | 2590 | 11141 | 9651 | 16341 | 19024 | 83 | 58830 | |
| Oktober | 11664 | 6160 | 14899 | 3345 | 6266 | — | 221 | 42555 | |
| November | 1775 | 1496 | 16994 | 17286 | 79 | — | 960 | 38590 | |
| Dezember | 664 | — | 6128 | 900 | 4165 | — | — | 11857 | |
| Total | 49369 | 20404 | 58054 | 36414 | 102425 | 41324 | 46144 | 354134 | |

| Frankt der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt. | | | | | | | | | |
|---|--------|--------|--------|--------|--------|--------|---------|---------|--|
| Monat | Weizen | Roggen | Gerste | Hafser | Maiss | Reps | Diverse | Total | |
| Januar | 567 | — | — | — | 2500 | — | — | 3067 | |
| Februar | 9875 | 1242 | 5713 | 19593 | 156 | 509 | — | 40088 | |
| März | 19630 | 7440 | 7031 | 69574 | 25653 | — | — | 129328 | |
| April | 8593 | 173 | 9837 | 85226 | 32072 | — | — | 135906 | |
| Mai | 5000 | — | — | 69149 | 22441 | — | — | 96581 | |
| Juni | — | — | — | 43396 | 5481 | 14381 | — | 63258 | |
| Juli | 4350 | 413 | 25 | 12382 | — | 58474 | — | 75644 | |
| August | 30623 | — | 2425 | 130069 | 300 | 39202 | — | 202619 | |
| September | 26097 | — | 12494 | 130128 | 1126 | 9775 | — | 179620 | |
| Oktober | 38080 | 1325 | 14175 | 111178 | 2702 | 584 | — | 168044 | |
| November | 4120 | 3465 | 5544 | 17680 | 9042 | 10706 | — | 50557 | |
| Dezember | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Total | 146940 | 14058 | 60244 | 688366 | 101473 | 133631 | — | 1144712 | |

| Zugkaff-Zufuhren. | | | | | | | | | |
|-------------------|------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|---------|---------|
| Monat | Zahl der Schiffe | Weizen | Roggen | Gerste | Hafser | Maiss | Reps | Diverse | Total |
| Januar | 69 | 71954 | 1350 | 14170 | 50500 | 42290 | — | 107306 | 287570 |
| Februar | 48 | 27937 | 2300 | 29730 | 39594 | 58969 | — | 51314 | 209844 |
| März | 55 | 40058 | 1780 | 260 | 48988 | 128420 | — | 42236 | 264082 |
| April | 35 | 16310 | 1150 | — | 71994 | 76605 | — | 17782 | 183561 |
| Mai | 30 | 6535 | — | — | 12770 | 15538 | 103162 | 19580 | 157585 |
| Juni | 29 | 29378 | 1293 | 1300 | 62440 | 19533 | 97775 | 15915 | 227634 |
| Juli | 68 | 106694 | 5885 | 25867 | 48186 | 3660 | 34854 | 56280 | 281426 |
| August | 53 | 70925 | 1770 | 2500 | 55600 | 7770 | 14974 | 47534 | 219163 |
| September | 55 | 80455 | 16165 | 11920 | 44200 | 8660 | 18480 | 56228 | 235608 |
| Oktober | 8 | 3610 | — | 8530 | 17000 | — | — | 13552 | 42692 |
| November | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dezember | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Total | 474 | 454476 | 31693 | 114207 | 450372 | 361445 | 269245 | 427727 | 2109165 |

| Zugkaff-Frankt. | | | | | | | | | |
|-----------------|------------------|--------|--------|--------|---------|--------|-------|---------|---------|
| Monat | Zahl der Schiffe | Weizen | Roggen | Gerste | Hafser | Maiss | Reps | Diverse | Total |
| Januar | 30 | 19120 | 1150 | 2600 | 159480 | 35080 | 1000 | 36540 | 254970 |
| Februar | 54 | 40005 | — | 2600 | 305500 | 67881 | — | 58425 | 474411 |
| März | 43 | 22576 | 4733 | 3640 | 236638 | 59492 | — | 27390 | 354469 |
| April | 26 | 9345 | — | 3630 | 244642 | 20671 | — | 2200 | 280488 |
| Mai | 30 | 3885 | — | — | 19310 | 21951 | 16280 | 5500 | 240776 |
| Juni | 5 | — | — | — | 2550 | 222 | 18520 | — | 44242 |
| Juli | 86 | 68980 | — | — | 684346 | 4553 | 20580 | — | 778459 |
| August | 77 | 8250 | — | 4550 | 527132 | 4400 | 5000 | 17435 | 638767 |
| September | 61 | 84980 | — | — | 397448 | — | — | 31354 | 513782 |
| Oktober | 8 | 11865 | — | — | 6580 | — | — | 750 | 78415 |
| November | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dezember | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Total | 420 | 341005 | 5883 | 17020 | 2839646 | 214250 | 61380 | 179594 | 3658779 |

Börse- und Handelsnachrichten.

Budapest, 4. März. An der Abendbörse veranlaßten die mitteren Wiener Notierungen eine günstigere Stimmung, und bei mäßigem Geschäft einen kleinen Rückgang. Kredit 241.60, 241.90, Ungar Kredit 162, Bodencredit a 62 1/2, 62 1/2, Münzfuß zu 35 1/2, 35 1/2, Spar- und Kreditverein a 63 1/2, 63 1/2, gehandelt.

Die Aktien der ungarischen Kreditbank sind an der heutigen Börse bedeutend gestiegen; wie wir vernehmen, ist dies nicht der günstigen Situation der Bank allein zuzuschreiben, sondern wurde auch durch die Nachricht veranlaßt, daß die Aktien an der Berliner und Frankfurter Börse notirt werden sollen, wodurch dieselben ein internationales Spekulationspapier werden würden.

Ueber die Bilanz der Franco-ungarischen Bank wird jetzt in verlässlicher Weise gemeldet, daß dieselbe mit einem Verlust von 2 1/2 Millionen Gulden abschließt, daß also noch 7 1/2 Millionen Gulden vom Aktienkapital vorhanden sind. Die Abschreibungen, welche von den einzelnen Posten gemacht wurden, sollen sehr bedeutend sein.

Der Verwaltungsrath der Oeschwind'schen Spiritusfabrik-Aktien-Gesellschaft hat beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 20 fl. vorzuschlagen.

Unter dem Präsidium des Herrn Baron Baldaehy hat Sonntag im ehemaligen Lokale des Klub der Vinken die konstituierende Generalversammlung des „Budapester wohlthätigen Sparkassen Vereines“ stattgefunden. Das Stammkapital ist auf 50000 fl. bestimmt, getheilt in 2000 St. Aktien zu 25 Gulden. Den Theilnehmern werden laut Statuten 8% Dividende garantiert. Bei der Konstituierung waren 80 Personen anwesend. Die Fortsetzung der Generalversammlung findet am 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, Waignergasse Nr. 1 statt.

Ende Februar 1874 waren bei der „Ersen ungarischen allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft“ Lebensversicherungen im Betrage von 26906376 fl. 67 kr. in Kraft. Im Laufe dieses Monats wurden neue Lebensversicherungs-Polizzen im Betrage von 372680 fl. ausgestellt, und betragt die Prämien-Einnahme dieser Prämien seit 1. Januar 1874 195572 fl. 94 kr. und die angemeldeten Todesfälle 35570 fl.

Geschäfts-Bericht der Pest- u. Kommerzial-Bank pro Februar 1874. Saldo vom 31. Januar a. e. 59889 fl. 72 kr. Einnahmen: für Einlagen 436220 fl. 77 kr., für einflüssige Wechsel 1970346 fl. kr., für eingegan-

gene Vorküsse 471243 fl. 66 kr., für eingegangene Pfandbrief-Darlehen, Katen und Zinsen 359193 fl. 66 kr., für eingegangene Zinsen 44088 fl. 70 kr., für eingegangene Gebühren 272 fl. 18 kr., für Einzahlungen auf Aktien III. Emission 700 fl., für eingegangenen Hauszins 7021 fl. 43 kr., für eingezahlte Sicherstellungs-Einlagen und Nachzahlungen 16592 fl. 44 kr., für eingehobenen Aktienstempel 3080 fl., zusammen 7234747 fl. 58 kr., Totale 7814637 fl. 30 kr. Ausgaben: für rückgezahlte Einlagen 430125 fl. 97 kr., für estompt. und zum Inkasso überh. Wechsel 2003186 fl. 59 kr., für ertheilte Vorküsse 368504 fl. 61 kr., für bezahlte Zinsen 11331 fl. 71 kr., für eingelöste Aktien und Pfandbrief-Coupons 337649 fl. 62 kr., für Gebühren und Steuer 9782 fl. 78 kr., für Regie-Kosten 3351 fl. 71 kr., für eingelöste gegogene Pfandbriefe 100700 fl., für rückgezahlte Sicherstellungs-Einlagen und Zinsen 1807 fl. 50 kr., für bei anderen Kredit-Instituten placirt 262035 fl.; zusammen 7398655 fl. 49 kr. Saldo per 1. März 1874 415981 fl. 81 kr.

Geschäfts-Anweis der Pest-Ofner Handwerkerbank vom Monat Februar 1874. Einnahmen: Saldo vom vorigen Jahre 22552 fl. 16 kr., Stammeinlagen und Aktien-Einzahlungen, II. Emission 6411 fl. 25 kr., Verzugszinsen und Umfchreibgebühren 223 fl. 61 kr., Sparrasse-Einlagen 114847 fl., von diversen Geldinstituten rückgezogen 41700 fl., Belegungs-Konto 18353 fl. 42 kr., Kreditoren 2540 fl. 71 kr., Konto-Korr.-Zinsen 207 fl. 8 kr., eingegangene Personal- und Bankwechsel 247352 fl. 27 kr., Zinsen für estomptirte Wechsel 7407 fl. 22 kr., Konto-Dubio der Personal-Kreditinhaber 69 fl. 15 kr., reestomptirte Personal- u. Bankwechsel 123950 fl. 8 kr., Portefeuille-Kreditoren 99 fl. 36 kr., Realitäten-Konto 2361 fl. 85 kr., Realitäten-Mietzins 250 fl., für Stempel und Druckkosten 144 fl. 64 kr.; Total 593039 fl. 81 kr. Ausgaben: rückgezahlte Sparrasse-Einlagen sammt Kapitals-Zinsen 104081 fl. 17 kr., Zinsen dafür 168 fl. 33 kr., in diverse Geldinstitute eingelegt 45760 fl., Konto-Korr.-Zinsen 234 fl. 67 kr., Debitoren 2519 fl. 70 kr., estomptirte Personal- und Bankwechsel 286999 fl. 4 kr., Konto-Dubio Spiel 13 fl. 69 kr., aus dem Reestomptirte rückgelöste Wechsel 11029 fl. 23 kr., Zinsen für reestomptirte Wechsel nebst Provision 1691 fl. 63 kr., Steuer, Mietzins, G. halte, Druckkosten u. 2349 fl. 52 kr.; retournirter Sicherstellungsfond der Personal-Kreditinhaber 147 fl. 50 kr., Dividende per 1871 7273 9881 fl. 75 kr., Lantomen 609 fl. 23 kr., Realitäten-Konto 575 fl. 23 kr.; Realitäten-Umlofen 939 fl. 61 kr., Kassebestand 15986 fl. 12 kr.; Total 593039 fl. 81 kr., Gesamt-Revieramt 1184079 fl. 62 kr.

Wiener Börse-Telegramm vom 4. März.

| | | | |
|--------------|--------|------------------|--------|
| 5% Rente | 69.85 | Silberagio | 104.75 |
| 5% in Silber | 78.25 | Dufaten | — |
| 1868er Rente | 103.80 | 30-Franc-Rente | 8.88 |
| Bankaktien | 870 | 10% ungar. Rente | 78.95 |
| Realitäten | 941.0 | Eisenbahn | 74.00 |
| Reisen | 11.2 | Kemneract | 74.50 |

Ganz & Comp.

Eisengiesserei- und Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Die geehrten Aktionäre werden hiemit zu der am **24. März 1874, Dienstag, Nachmittag 3 Uhr, zu Ofen im Fabriks-Gebäude (Wasserstadt, Spitalgasse)** abzuhaltenden

5. ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Programm:

1. Jahres-Bericht des Verwaltungsaussschusses
2. Vorlage der Bilanz und des Berichtes des Rechnungs-Revisions-Komités.
3. Bestimmung der Dividende.
4. Wahl von fünf Verwaltungsräthen an Stelle der statutenmäßig zurückgetretenen (Statuten §. 29).
5. Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission und dreier Aktionäre zur Authentifizierung des General-Versammlungs-Protokolles.
6. Wahl der Abwägungs-Kommission.
7. Beratung und Entscheidung über die von Seite der Aktionäre im Sinne der Statuten etwa gestellten Anträge.

Die Herren Aktionäre werden aufmerksam gemacht, daß es zur Ausübung ihres Stimmrechts laut §. 17 und 16 unserer Statuten nothig ist, die rechtzeitig auf ihren Namen umschriebenen Aktien längstens bis 21. März l. J. bei unserer Direktion gegen Empfangsbekundigung zu hinterlegen. Vom 21. März ab liegt die gedruckte Bilanz im Fabriklokale zur Verfügung der Herren Aktionäre.

Dien, 2. März 1874.

8259

Paul v. Somssich,
Präsident

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die P. T. Aktionäre

unserer Anstalt werden hiemit zu der am **19. März, Vormittags 11 Uhr,** im von Tomáry'schen Hause (Josephsplatz Nr. 3, erster Stock Nr. 1) stattfindenden

IV. ordentlichen Generalversammlung

geziemt eineladen.

Tagessordnung:

1. Verlesung des Jahresberichtes und Vorlage der Bilanz.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3. Beschluß über die Vertheilung des Gewinnes.
4. Antrag auf Abänderung des §. 59 der Statuten.
5. Etwasige Anträge (§. 25 der Statuten).
6. Wahl von 5 Direktionen und 16 Ausschußmitgliedern (§. 24 der Statuten).
7. Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission für 1874.

Budapest, 3. März 1874.

8269

Pest-Terefenstädter Industriebank.

§ 21 Jeder Aktionär, welcher sein Stimmrecht ausüben will, hat die wenigstens 1 Monat früher auf seinen Namen umschriebenen Aktien 8 Tage vor der Generalversammlung bei der Kasse der Bank gegen Bestätigung zu deponiren.

Widder-Verkauf.

In der gräf. Emerich Hunyady'schen Stamm-schäferei zu Tarány Kehy, eine Stunde von der Eisenbahnstation Törnocs, sind

8112

300 Stück Zucht-Widder

vom 1. Februar 1874 an zum Verkauf aufgestellt.

Mur schnelle und gründliche Heilung verbietet die Folgen!

Geheime Krankheiten

und die

Impotenz

(geschwächte Manneskraft)

so auch Hautausschläge, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse (selbst die hartnäckigen), Strikturen, syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis, ferner alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen etc. werden nach einer in Medicin und Hygiene in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verabreichung, unter Gewährung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell, gründlich geheilt (nen entstandene in 48 Stunden) von

J. Weiss,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnison-Hauptspital althier, ordentl. und Ehrenmitglied in und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Bildniß König's Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:
Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstrasse im Hause „Café zum Zrinyi“.
Täglich von 7-10 Uhr Vor- und von 1-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird schnell entsprochen.

Für **90 kr.**

bekommt man eine elegante Packung-Uhr sammt Kette für den richtigen und guten Gang ein ganzes Jahr Garantie geleistet wird.

Für nur fl. 2.50

bekommt man eine elegante verstellbare Taschenuhr die sehr gut geht, sammt passender Kette und Uhrschlüssel, auch Kette.

Für nur fl. 5

bekommt man eine nette kleine recht vergoldete Damen-Taschenuhr mit einem vergoldeten Halskette und Uhrschlüssel sammt Kette.

Für nur fl. 14

bekommt man eine prachtvolle silberne Doppelmantel Anker-Uhr mit einem Kristallglas sammt passender Uhrkette, Kette u. d. Uhrschlüssel.

Für nur fl. 15

bekommt man eine echte Remontoir-Uhr ohne Schlüssel zum Aufziehen und zu richten; sehr praktisch für Jedermann, da eine solche Uhr bei einmal Aufziehen 48 Stunden ununterbrochen geht.

Obige verstellbare-Uhren sind einzig und allein so billig aus dem neu eröffneten Uhren-Lager der

Indus rio-Halle,
Wien, Praterstrasse 26.
Kabinen 8180

Ich finde mich veranlaßt, mein Leinen-Waaren-Geschäft zur „Blumen-Kugel“

Franz Deáksgasse Nr. 15, Pest,
gänglich aufzulösen und veranlaßt einen

1-6 8178

Ausverkauf

in eines vorräthigen Waarenlagers, als: aller Gattungen Leinwände, Tischzeuge, Bettzeuge, Handtücher, Sacktücher etc., wie aller in diese Art einschlägigen Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter dem Anschaffungsverthe.

Ich erlaube mir, ein P. T. Publikum öffentlich einzuladen, sowie darauf aufmerksam zu machen, daß es sich selten ereignet, Einkäufe der couranten Artikel auf so vortheilhafte Weise machen zu können. Hochachtungsvoll

Heinr. Holfeld,
Franz Deáksgasse Nr. 15, Pest.

CHINA SYRUP

VON GRIMAULT & Co

PHARMACIEN PARIS

Dies ist einer der besten und besten Heilmittel, die der Arzneischatz kennt; es heilt die verschiedensten Krankheiten herabnehmend. Der China Syrup von Grimault und Komp. ist durch die Academie de médecine de Paris auszeichnet, und wird von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen; er ist von gleich gutem Erfolge bei Kindern wie bei Erwachsenen; hauptsächlich wird er mit Erfolg angewendet gegen Weichsicht, Nervenkrankheiten, Unreinlichkeiten der Menstruation, und ebenso erfolgreich wird er gegen die Magenbeschwerden angewendet, denen die Damen so häufig unterworfen sind. Er erleichtert die Entwicklung junger Mädchen, erweckt den Appetit, befördert die Verdauung und verleiht dem Aussehen die frühere Frische wieder. Zum Schutz gegen Nachahmungen beliebe man die Etiquette Grimault u. Komp. zu verlangen.

8142 1

In Budapest:
bei Josef v. Török Apotheker, Königsgasse Nr. 7, u. A. Thalmayer & Comp.

Doctor in absentia
der Philosophie, Medicin, Chemie und Zahnheilkunde; wird mit Discretion in homöopathischer Weise behandelt.
Adresse: Professor 2 Ryelane, Peckham, London.
(H. 4499.) 8217 1-8

ANNONCEN EXPEDITION
Central-Bureau der Welt
G. L. DAUBE & Co.
Central-Bureau in Frankfurt a. M.
Bureau in Wien 1., Maximilianstrasse Nr. 3

Prompte, discreta und billige
BEIENUNG.
Zeitungs-Cataloge gratis.
König der Allgem. Anzeigen 2000

Bahnoperationen

vollkommen schmerzlos, mittelst Luth-o. Lachgas sind eine Stunde vorher anzuzeigen.

Zähne und Gebisse nach amerikanischer Manier.
Luftdruckgebisse ohne Federn zu den billigsten Preisen.
Plombirungen mit Kristallgold Goldfolie und anderen Füllmassen etc. vorgenommen bei

Zahnarzt Mittelmann.
Pest, weiße Schiffgasse 8.
Ordination von 8-12 und von 2-5 Uhr.

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Verpflegs-Erfordernisse des im Dedenburger Verpflegsbezirke dislozirten k. k. Militärs auf die Zeit vom 1. April bis Ende Oktober 1874 werden laut der im „Ungarischer Lloyd“ Nr. 50 vom 3. März d. J. erschienenen detaillirten Offertauschreibung öffentliche Subarrondirungs-Offert-Verhandlungen komitatsweise u. zwar am **11. März** für das Eisenburger Komitat bei der königl. ungarisch. Regierungskassa zu Steinamanger, am **19. März** für das Dedenburger Komitat bei der k. k. Militär-Verpflegs-Expositur zu Dedenburg, am **23. März** für das Zalaer Komitat bei dem k. k. Militär-Verpflegs-Filial-Magazin zu Großkanizsa, jedesmal um die 10. Vormittagsstunde, abgeführt werden.

Die näheren Bedingungen können hieramts und bei dem k. k. Filial-Verpflegs-Magazin zu Großkanizsa täglich eingesehen werden.
Dedenburg, am 28. Februar 1874. 8258 3-3

Von der k. k. Militär-Verpflegs-Expositur.

gratis und franco

versendet die neueste

Lotto-Gewinnliste

pro 1874.

R. v. Orlicé, Professor der Mathematik, in Berlin, Wilhelmstraße Nr. 125.
Anfragen finden sofort Antwort.

Eine solche Anfrage ist um so mehr zu empfehlen, sowohl wegen der auch in unserem Blatte so vielfach veröffentlichten Dank und Anerkennungs-schreiben, als auch da die

Aufhebung des Lotto sicher bevorsteht.

D. K.

Für

Gärtner und Blumenliebhaber.

Preisverzeichnisse der renomirtesten Exportfirmen Erfurts für Sämereien, Blumenzwiebeln, Biersträucher und Treibhauspflanzen versendet franco die General-Agentur für Ungarn.

8238 1-3

J. Pawlowski,
Budapest, Göttergasse 12.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Teil Vilmos.

Oper in 5 Akten. Szócska János. Graf Lorenz, General und Gouverneur in Kronstadt...

Deutsches Theater in Budapest. Über Königsleutnant.

Spiel in 4 Akten. Personen: Graf Lorenz, General und Gouverneur in Kronstadt...

Deutsches Theater (Hermineplatz Nr. 6).

Am Faschings-Dienstag. Pöste mit Gesang in 3 Akten von Julius Wink vom Kapellmeister Julius Hopp.

Vár-színház. Giboyer fia.

Színház 5 felv. Kezdet 7 órákor.

Theater, Kunst und Literatur.

Im deutschen (Strampfer) Theater wurde heute 'Die Gräfin' mit Frau Kallay als Gast gegeben. Frau Kallay spielte die sentimentale Rolle der Gräfin mit solcher Natürlichkeit...

Die Berliner wird gemeldet: Im Civilprozeß der Sängerin Frau v. Kerenczy wider den Theaterdirektor...

Über eine Peinheitsgeschichte, welche Herr Wachtel in 'Die Zeit' in pariser, schreibt man von dort folgendes: Von welchen Umständen der Erfolg steht eines renommierten Sängers...

Der Reichshaus Hermann Schlegler hat seine Peinheitsgeschichte von dem Reichshaus Moriz Schlegler...

Der Reichshaus Hermann Schlegler hat seine Peinheitsgeschichte von dem Reichshaus Moriz Schlegler...

Der Reichshaus Hermann Schlegler hat seine Peinheitsgeschichte von dem Reichshaus Moriz Schlegler...

Der Reichshaus Hermann Schlegler hat seine Peinheitsgeschichte von dem Reichshaus Moriz Schlegler...

Der Reichshaus Hermann Schlegler hat seine Peinheitsgeschichte von dem Reichshaus Moriz Schlegler...

Die Geschichte von jenem 'lustigen Postillon', und wenn er auch nicht so lang, so fröhlich und doch wie nie zuvor...

Reber den Postillon zu Kaulbach's Jubiläum wird aus München, 2. März geschrieben: Sobald es vorgestern zu dunkeln begann...

Erst 2600 u. v. Chr. hat es in Paris eine Prozession über die Erde erschienen lassen, die manche dubiose Dinge von ihm erzählt...

Im deutschen (Strampfer) Theater wurde heute 'Die Gräfin' mit Frau Kallay als Gast gegeben...

Die Berliner wird gemeldet: Im Civilprozeß der Sängerin Frau v. Kerenczy wider den Theaterdirektor...

Über eine Peinheitsgeschichte, welche Herr Wachtel in 'Die Zeit' in pariser, schreibt man von dort folgendes...

Der Reichshaus Hermann Schlegler hat seine Peinheitsgeschichte von dem Reichshaus Moriz Schlegler...

Der Reichshaus Hermann Schlegler hat seine Peinheitsgeschichte von dem Reichshaus Moriz Schlegler...

Der Reichshaus Hermann Schlegler hat seine Peinheitsgeschichte von dem Reichshaus Moriz Schlegler...

Der Reichshaus Hermann Schlegler hat seine Peinheitsgeschichte von dem Reichshaus Moriz Schlegler...

Der Reichshaus Hermann Schlegler hat seine Peinheitsgeschichte von dem Reichshaus Moriz Schlegler...

Individuum von der gegen ihn erhobenen Anklage der Veruntreuung bezüglich zweier Käufe wegen ungenügender Beweise...

(Zurückgezogener Prozeß) Der Casistier Eduard Gebauer hat den gegen den Ober-Stadthauptmannschafts-Mitarbeiter...

(Der Eichborne-Prozeß) In London hat am vorigen Samstag der Eichborne Prozeß nach einer Dauer von 188 Tagen...

Hotel Königin von England. Graf A. Epterbázy, Gutsbesitzer von Preßburg...

Hotel König von Ungarn. C. Eselci, Gutsbesitzer von Oberungarn...

Hotel Königin Elisabeth. Gräfin Rajansky, geborne Epterbázy, Gutsbesitzer von Wien...

Hotel National. A. Hüfner, Gutsbesitzer von Weßlerburg...

Hotel Valatin. G. Bobor, Gutsbesitzer von Csemér...

Hotel Frohner. H. Oppermann, Gutsbesitzer von Csabai...

Hotel Dannonia. C. Eribeli, Gutsbesitzer von Szt. György...

Hotel Hungaria. Freiherr Kolshausen, Gutsbesitzer von Wien...

Hotel Garni. F. Lemann, Gutsbesitzer von Jala...

Hotel Eschenyi in Ofen. D. Laly, Privatier von Ungarn...

Gerichts-Beilage.

Budapest, 4. März.

(Weineid) Der Reichshaus Hermann Schlegler hat seine Peinheitsgeschichte von dem Reichshaus Moriz Schlegler...

(Belohnte Gastfreundschaft) Der Tagelöhner Joseph Vajsz belohnte die Gefälligkeit zweier Bedienten des Honvéd-Generals...

(Nikolaus Bugarsky's Postunterkloße) wurden heute beim Obersten Gerichtshof verhandelt...

Zeitung für Landwirthschaft und Gewerbe.

Budapest, Donnerstag, den 5. März 1874.

Landwirthschaftliche Rundschau.

Vom 24. bis 27. Februar tagte in Berlin der Kongress deutscher Landwirthe, bei welcher Gelegenheit eine Reihe wichtiger Fragen, die auch für unser Publikum Interesse haben, zur Verhandlung gelangten. Der beschränkte Raum unseres Blattes gestattet uns nicht, auf die Verhandlungen des Kongresses näher einzugehen, und müssen wir uns damit begnügen, unsere Leser mit dem Wesentlichsten derselben, sowie mit den von dem Kongresse gefassten Resolutionen bekannt zu machen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die landwirthschaftliche Unterrichtsfrage, hinsichtlich welcher Professor Dr. Birnbam für die Verbindung der landwirthschaftlichen Lehranstalten mit den Universitäten spricht, indem er den in Wien gemachten betreffenden Versuch nicht für maßgebend erklärt. Der Referent Geheimrath Settegast stimmt vollkommen bei, beantragt aber trotzdem folgende hiermit nicht ganz in Uebereinstimmung stehende Resolution, welcher der Kongress auch zustimmt:

1. Die bisherigen Erfahrungen über die Erfolge der dem höheren landwirthschaftlichen Unterricht dienenden Institute reichen nicht aus, um schon jetzt über die zweckmäßigste Organisation derselben in allen Punkten endgiltig Entscheidung zu treffen; 2. die selbstständige, d. h. von der Universität unabhängige Hochschule (Landwirthschaftliche Akademie), deren Lehrplan und Lehrmethode auf die Reife der Studirenden für die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung berechnet sind, ist für die überwiegende Zahl studirender Landwirthe unentbehrlich; 3. die Einführung des landwirthschaftlichen Instituts in die Universität als integrierender Theil derselben erscheint nur dann heilsam, wenn die Studirenden der Landwirtschaft den gleichen Grad allgemeinen wissenschaftlicher Vorbildung besitzen, wie die übrigen Universitätsstudenten; 4. dem wissenschaftlichen Studium an der landwirthschaftlichen Hochschule sind mindestens zwei Jahre zu widmen, wenn der Zweck des Studiums und das Unterrichtsziel des Lehrinhalts erreicht werden sollen; 5. Die Unterweisung in der Praxis des Landbaues ist mit dem Wesen und den Zielen der landwirthschaftlichen Hochschule nicht vereinbar; 6. Ein Landgut als Theil des Demonstrations-Apparates der landwirthschaftlichen Hochschule unterliegt in mannichfacher Beziehung der Zwecke der letzteren und muß aus diesem Grunde zu deren vollständiger Ausstattung als wünschenswerth angesehen werden; 7. Regierungen, gemeinnützigen Gesellschaften und Förderern des Gemeinwohlts ist zu empfehlen, durch geeignete Maßregeln (Gründung von Stiftungen, Stipendien, Stipendien u. s. w.) dahin zu wirken, daß auch unbemittelten Landwirthen der Besuch geeigneter landwirthschaftlicher Lehranstalten ermöglicht, beziehentlich erleichtert wird.

In der Frage der landwirthschaftlichen Mittelschulen war Landesgerichtsrath Griepentherl Berichterstatter, welcher unter Zustimmung der Versammlung folgende Resolution beantragt:

Die landwirthschaftliche Mittelschule, d. h. diejenige Art von Realschulen, welche dem besonderen Bildungsbedürfnis des Landwirths Rechnung tragen, zugleich aber den Anforderungen allgemeiner Bildung, in dem die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst bedingten Maße, Genüge leisten und damit die Erreichung höherer Bildungsziele ermöglichen wollen, sind ein dringendes Bedürfnis der Landwirtschaft und ein notwendiges Glied in der Kette der öffentlichen Unterrichtsanstalten.

Hierauf wendete sich die Versammlung dem dritten Theile der landwirthschaftlichen Unterrichtsfrage, den ländlichen Fortbildungsschulen, zu. Der Referent Sombart bemerkte, er sehe auf dem Standpunkte, daß er für die gesamte deutsche Jugend, städtische wie ländliche, eine höhere Ausbildung in Anspruch nehme. Der Kongress beschloß Folgendes:

1. Es ist anzustreben, daß der Elementar-Unterricht auf dem Lande in denjenigen Staaten, wo dies bisher nicht der Fall war, auch auf die Nachmittagsstunden und auf acht Schuljahre, also vom 6. bis 14. Jahre, ausgedehnt werden; 2. Die Errichtung von obligatorischen Fortbildungsschulen für die männliche Jugend auch auf dem Lande zur Befestigung und Erweiterung des in der Volksschule Gelernten ist ein staatliches und volkswirthschaftliches Bedürfnis.

Als zweiter Gegenstand befand sich auf der Tagesordnung die Steuerfrage und wendete sich sodann der Erörterung über die Doppelbesteuerung bei den direkten Steuern zu. Als erster Referent sprach Oberappellationsrath Lenth, welcher folgende Resolutionen beantragte:

1. Die Steuerfrage kann nur dann eine befriedigende Lösung finden, wenn in der gesamten Steuerleggebung das Prinzip der strengsten Gerechtigkeit zur Durchführung kommt. 2. Die bei der direkten Besteuerung in fast allen deutschen Staaten bestehende Ueberlastung des Einkommens aus Grundbesitz gegenüber dem sonstigen Einkommen, ganz besonders aber gegenüber dem Einkommen aus Kapitalvermögen, widerspricht dem Prinzip der Gerechtigkeit und ist daher zu beseitigen. Besonders verwerflich erscheint die im preussischen Staate, in welchem bereits eine allgemeine Einkommensteuer (die Klassen- und Klassenfreie Einkommensteuer) besteht, im Widerspruch mit den Artikeln 4 und 101 der Verfassungsurkunde noch bestehende besondere Besteuerung einzelner Klassen der Bevölkerung durch die Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer u. s. w. 3. Vor allen andern Steuern widerspricht die Grundsteuer richtigen Grundsätzen der Besteuerung, da es weder eine Bodenrente gibt, welche nicht das Produkt von Arbeit und Boden wäre, noch einen feststehenden Reinertrag des Grund und Bodens, wie Grundrente sogar kein Reinertrag liefert, da ferner diese Steuer niemals, namentlich für größere Bezirke und auf längere Zeitdauer gleichmäßig veranlagt werden kann und da der Prozentsatz, welchen diese Steuer von dem reinen Einkommen des Steuerzahlers hinwegnimmt, mit der zunehmenden Verschuldung, also mit der abnehmenden Steuerfähigkeit, steigt. Ganz bedeutend vermehrt werden die Härten der Grundsteuer da, wo dieselbe neben anderen Steuern, welche gleichfalls schon das Einkommen aus Grundbesitz belasten (z. B. Klassen- und Klassenfreie Einkommensteuer) und bei welcher dieses letztere schon härter getroffen wird, als das Einkommen aus Kapital allen Arten von Kommunalsteuern ohne Rücksicht auf die etwaigen besonderen Vortheile des Grundbesitzes zum Maßstab dient. Am deutlichsten tritt dies hervor in denjenigen kleinen Landstädten, wo den Grundbesitzern entweder überhaupt kein Vortheil oder wenigstens kein entsprechender Vortheil aus dem Kommunal-

verbände erwächst und dennoch die Grundsteuer neben der Personalsteuer und noch dazu mit einem weit höheren Prozentsatz als die letztere der Kommunalbesteuerung zu Grunde gelegt wird. 4. Die Einführung einer Reichssteuer, durch welche die in mehreren Staaten des deutschen Reichs noch bestehende Doppelbesteuerung einzelner Klassen der Bevölkerung eine neue Stütze erhalten würde, kann nicht beibehalten werden. 5. In gerechter Weise kann der Eintrag für die bei Modifikation des Steuerrechts nach den obigen Grundsätzen sich ergebenden Ausfälle nur durch eine allgemeine, alle Einkommensquellen in gerechter Weise treffende Einkommensteuer beschaft werden. Dabei ist das unsundire, aus körperlicher und geistiger Arbeit entspringende Einkommen (z. B. Beamtengehälter) mit einem geringeren Prozentsatz heranzuziehen, als das fundirte, aus Grundbesitz und Kapital herrührende Einkommen. Für dasjenige Einkommen, welches sich der zutreffenden Einkünfte durch Einkünfte-Kommisionen entzieht, ist die Selbstverpflichtung mit erheblicher Bestrafung unrichtiger Angaben einzuführen. 6. Als selbstverständlich erscheint es, daß da, wo für die Heranziehung früher befreiter oder bevorzugter Grundstücke zur Grundsteuer Entschädigungen gebührt sind, dies Verhältnis bei einer unter Wegfall der Grundsteuer erfolgenden Steuerreform in angemessener Weise berücksichtigt werde, etwa durch Rückzahlung der Entschädigungen, oder deren Verzinsung. 7. Die vorstehenden Erklärungen sind durch den Ausschuss des Kongresses an das Bundeskanzleramt, die einzelnen deutschen Regierungen und den Volksvertretungen in Form von Petitionen, mit kurzen Motiven versehen, mitzutheilen.

Den dritten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Stempelsteuerfrage, deren gleichmäßige Regulierung von den Referenten unter Zustimmung des Kongresses beantragt wurde.

Der Kongress wendete sich hierauf dem vierten und letzten Gegenstande der Tagesordnung, der ländlichen Arbeiterfrage, zu, welche der Referent W. d. M. Meyer für eine unendlich wichtige hält, denn von der richtigen Lösung derselben wird es abhängen, ob wir unserem Staate (Deutschland) dauernde, ruhige Zustände erhalten werden, oder ob wir ihn in Zuständen, wie unter der Kommune in Frankreich, entgegenzuführen wollen. Was zunächst die Gesetzgebung anlangt, die zum großen Theil die gegenwärtigen Zustände herbeigeführt hat, so ist die Staatsregierung für dieselben nicht allein verantwortlich, wir selbst tragen an derselben einen großen Theil der Schuld. In erster Linie klagt er unseren Kollaren an, durch welchen die inländische Industrie zum Nachtheil der Kommunen geschädigt wurde. Ein solcher Schatz ist nichts weiter als Staatshilfe, und die Folge davon sei, daß die Käufer von denselben Betrag ärmer werden, um welchen die Fabrikanten reicher werden. Daher komme denn auch, daß die Fabrikanten mehr Löhne zahlen können, als der Grundbesitzer. Eine weitere Schuld an diesen Zuständen tragen die Steuerleggebung, die Bankgesetzgebung, die Differentialtarife und die Erbschaftssteuer. Auch der Sozialdemokratie in der Arbeiterfrage lege er eine große Wichtigkeit bei; er behauptet, die ganze Sozialdemokratie ist ein Gebilde, von Lügen erbaut und auf einem ganz schmalen Fundamente von gerechten Beschwerden, und seiner Ueberzeugung nach wird dieses Gebilde wie der Thurm zu Babel wachsen und den Staat in die Gefahr der Kommune bringen, wenn er nicht bald dieses schmale Fundament beseitigt. Wenn wir durch die Gesetzgebung die wirklichen Schäden nicht bald beseitigen, dann werden wir den Schaden zu spät einsehen. Das einfache und einzige Mittel sei daher: Aenderung der Gesetzgebung, Verwerfung der ungerechten und Einführung einer prinzipiell gerechten Gesetzgebung gegen alle Klassen. Unter national-ökonomischer Fiktion ist der, man wolle den Nationalwohlstand heben, indem man den Wohlstand einzelner Klassen fördere. Den Grund, warum die Gesetzgebung diesen Gang gegangen ist, finde er darin, daß wir die Zeit nicht richtig verstanden haben.

Der Kongress konnte über die in Bezug auf diesen Gegenstand zu fassende Resolution nicht einig werden, und beschloß, diesen Verhandlungsgegenstand dem nächsten Kongresse vorzubehalten.

Die sehr unangünstigen Erfahrungen, welche am hiesigen Orte über die Dauerhaftigkeit des zu Bauteil verwendeten Holzes gemacht worden sind, haben die Aufmerksamkeit auf den Einfluß hingelenkt, die die Fällzeit des Holzes auf dessen Dauer ausübt, unter welchen Umständen die nachfolgenden Mittheilungen nicht ohne Interesse sein werden. Wir entnehmen nämlich der „Revue Universelle des Mines“ d. M. Ch. d. Cuyper folgende Angaben über Experimente, welche zur Feststellung der Beschaffenheit, welche das Bauholz besitzt, je nach den verschiedenen Monaten, in welchen die Rämme gefällt wurden, vorgenommen wurden. Vier Tannen von natürlichem Alter, gesund, auf dem nämlichen Boden gewachsen und an der nämlichen Stelle, wurden nach der Reihe am Ende Dezember, Januar, Februar, März, gefällt. Die Stämme wurden sorgfältig viereckig behauen und aus ihnen Balken gewonnen von 9-12 M. Länge und 0-131 M. im Gevierte. Die vollkommen ausgetrockneten Balken wurden auf Stützen gelegt, um deren Widerstandskraft gegen eine Biegung mittelst des Auflegens von Gewichten in der Mitte zu erproben. Die Widerstandskraft des im Januar gefällten Holzes war um 12 Prozent geringer, als die des im Dezember gefällten Holzes. Für das Holz im Februar und März gefällt, war der Widerstand für das erste um 20 Prozent, für das zweite um 38 Prozent herabgesunken. Aus Tannenstämmen von ähnlichem Alter, Stärke, und gefällt theilweise am Ende Dezember, theilweise am Ende März, hat man Pfähle von 0-105 M. Durchmesser hergestellt. Das Holz war vollkommen ausgetrocknet, die Schäfte wurden in einer Tiefe von 0-94 M. in den Boden getrieben. Die im März gefällten Stämme wurden nach drei bis vier Jahren

leicht zerbrochen, während die anderen nach 16 Jahren noch in gutem Zustande waren. Zwei Tannen, gefällt die erste Ende Dezember, die andere Ende März, wurden zur Herstellung von Pfählen gebraucht, welche in einen nassen Boden gelegt wurden; der Pfahl, aus dem letzten Holz gewonnen, war nach acht Jahren ganz verfault, während der aus dem anderen Holz nach 16 Jahren noch sehr viel Festigkeit besaß. Mit dem Holz der nämlichen Rämme wurde noch der Boden von zwei Ställen belegt. Die Dicken aus dem Dezemberholze haben sechs Jahre gedauert, die aber aus dem Märzholze waren schon nach zwei Jahren zu erneuern. Zwei Näder wurden mit Holz aus Buchenholz versehen, bei dem ersten war das gebrauchte Holz im Februar, bei dem zweiten im Dezember gefällt worden. Das erste Rad kam außer Dienst schon das zweite Jahr, das zweite aber diente noch das dritte Jahr, trotz einer vielfältigen Benutzung. Um weiteren Einfluß der Fällzeit auf die Festigkeit und das Gewicht der Hölzer zu erproben, wurden vier ähnliche Eichenstämme, der erste am Ende Dezember, der zweite am Ende Januar, der dritte am Ende Februar, der vierte am Ende März gefällt; in einer nämlichen Höhe über dem Boden wurde eine Scheibe von 0-105 M. Dicke aus den Stämmen gesägt, und auf jeder Scheibe ein eiserner Ring von 0-157 M. Höhe dichtwürig befestigt; so entstand der Boden eines offenen Wasserbehälters, worin ungefähr zwei Liter Wasser gegossen wurde. Der Boden, welcher aus dem Dezemberholz entstand, ließ kein Wasser durchsickern, während das Wasser schon nach 48 Stunden durch das Januarholz gedrungen war. Das Februarholz konnte das Wasser höchstens zwei Tage aufhalten, durch das Märzholz war es schon nach 2 1/2 Stunden gedrungen. Diesen Angaben der „Revue des Mines“ wollen wir noch beifügen, daß man bei dem Baue des „L'Oratoire“ in Belgien vor etlichen Jahren auf die Anordnung der hölzernen Schwellen vorachtete, indem die Resultate, welche durch diese Vorkehrung zur Konser-vierung des Holzes erzielt worden sind, nicht sicher und regelmäßig genug den Annahmen erschienen, um diese kostbare Vorbereitung des Holzes zu billigen. Dagegen nahm man die größte Vorsicht auf das gebräugte Fällens des Holzes. Die Stämme zur Herstellung der Schwellen wurden in zwei Stücke gespalten und die Rinde nicht abgenommen, sondern nach oben angebracht, um sowohl das Holz gegen Feuchtigkeit zu schützen, als auch durch den Gerbstoff (Tannin), der immer in den Rinden vorhanden ist, zu der Konser-vierung des Holzes beizutragen.

Die Echtheit der gefärbten Stoffe.

Einer Schrift des Prof. Zehn entnehmen wir folgende Angaben: Rote Karben. Man löst eine kleine Probe des Stoffes 1. mit Zinkwasser; dieses muß ungelöst bleiben oder sich höchstens schwach färben; 2. mit Kalilauge; auch dieses darf sich nicht oder nur wenig färben. Wenn es farblos geblieben ist oder sich nur schwach gefärbt hat, so muß auf die Farbe des Stoffes geachtet werden, welche weder gebleicht, noch gelblich, noch braun geworden sein darf. Diese einfachen Versuche genügen, indem sie im Allgemeinen die Gegenwart oder Abwesenheit von Rothholz, Erbsen, Saffor, Safran und so genannten Inderarten erkennen lassen. Gelb. Das edelste Gelb ist das Krappgelb, am wenigsten edel sind Orleans und Caruma; etwas besser vielleicht Rotherholzgelb. Die Echtheit der übrigen kann man als ziemlich gleich betrachten. Waschecht sind von diesen übrigens nur die Karben der ersten Gruppe. Um daher zu erfahren, ob eine gelbe Karbe echt sei, wird sie nach einander mit Wasser, dann mit Weingeist und zuletzt mit Kalilauge ausgekocht. Karben sich die ersten merklich gelb, das letztere rötlich, wobei die Karbe des Stoffes selbst ins Braunkrothe übergeht, so ist die Karbe unecht. Blau. Eine blaue Karbe ist nicht echt, wenn dieselbe 1. mit Weingeist (gewöhnlichem Brennspiritus) gekocht, diesem eine rothe, rothviolette oder blaue Färbung mittheilt; 2. beim Erwärmen mit Salzsäure und Wasser oder Weingeist die Klüffigkeit roth färbt, beziehungsweise die eigene Farbe in Roth oder Braunroth verändert. Violett. Echtheit ist nur die aus Rupeublan oder Indigo-Carmia und Cochineille kombinierten Farben, sowie das Krappviolett. Da nun die echten Karben durch Kombination mit unedlen selbst ihren Werth verlieren, so sind alle violetten Karben als unecht anzusehen, welche beim Kochen mit verdünntem Weingeist (gleiche Theile Wasser und Brennspiritus) und Zerkleinern während 10 bis 15 Minuten in erheblichem Grade Farbe abgeben oder beim Kochen mit verdünnter Salzsäure die Farbe in Braun oder Braunroth ändern und der Klüffigkeit eine rothe Farbe mittheilen. Orangefarben. Man löst die Stoffprobe zuerst mit Wasser aus; färbt sich dieses (gelb, rothgelb, roth), so ist die Karbe unecht. In dem Falle, daß dieselbe keine Farbe annimmt, erwärmt man die Probe mit Weingeist; färbt sich dieser (gelb, rothgelb), so ist die Karbe gleichfalls unecht. Kurz gefaßt: Karben Orangefarben weder durch fahles Wasser, noch durch warmen Weingeist abzugeben werden, sonst sind sie unecht. Grün. Verdünnter Weingeist darf sich beim Kochen einer Probe weder blau, grün oder gelb, Salzsäure weder roth, noch blau färben. Bei braunen Karben läßt sich eine Prüfung auf Echtheit nicht mit gleicher Sicherheit auf so einfache Weise ausführen, wie bei den vorhergehenden. Doch läßt sich als feststehend annehmen, daß alle braunen Karben, welche beim Kochen in Wasser rothe, beim Erhitzen mit Weingeist gelbe Farben abgeben, für unecht zu halten sind. Schwarz. Wenn man den Stoff mit Wasser und etwas Salzsäure kocht und die Klüffigkeit sich nur gelb färbt, so ist das Schwarz echt, nämlich Gerbstoff-Schwarz; Schwarz, bei welchem man nur reines Gerbstoff-Schwarz sein oder Rupeublan haben, der keine Echtheit noch erhöht. Man erfährt dies durch Kochen einer Probe mit Wasser und kohlensaurem Natron. Die Karbe des Stoffes wird braun bei reinem Gerbstoff-Schwarz, sie bleibt schwarz oder wird blau, auch bisweilen dunkelgrün, wenn Rupeublan vorhanden ist; diese Karbe ist ganz echt. Karbt sich Wasser und Salzsäure beim Kochen mit dem Stoff roth und geht die Karbe des Stoffes selbst in Braun oder Rothbraun über, was beim Waschen gelb wird oder auch unverständlich bleibt, so ist die Karbe Polyschwarz ohne Rupeublan, also ganz unecht. Weist bei dieser Behandlung die Karbe des Stoffes nur in Blau über, während die Klüffigkeit sich roth gefärbt hat, so ist die Karbe Polyschwarz mit Rupeublan relativ echt oder nicht ganz unecht.

Pränumeration:
mit täglicher Postversendung:
Morgen- und Abendblatt:
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich
3 fl. 50 kr., einmonatlich 1 fl.
50 kr.; mit separater Versendung
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.
mehr. — Für Budapestins Haus
gesandt: ganzjährig 18 fl., halb-
jährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., ein-
monatlich 1 fl. 50 kr.

Redaktionsbureau:
Zwoadlergasse 14.

Nr. 52.

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

(Einzelne Nummern 3 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Budapest, Donnerstag, 5. März

1874

Budapest, 5. März.

Die Krise dauert fort; ein Gerücht jagt das andere; positive Nachrichten liegen nicht vor. Dies ist die Signatur des Tages. Einerseits wird behauptet, die Koalition sei eine vollbrachte Thatsache, habe auch gestern Ministerpräsident Szlavy die einzelnen Parteiführer besucht. Andererseits heißt es, Graf Andrásy werde heute Abends hier eintreffen und die Regelung der zerfahrenen Parteiverhältnisse in die Hand nehmen. Der Dritte behauptet, Graf Andrásy komme wohl hieher, werde sich aber in die Krise nicht mischen, sondern nach ganz kurzem Aufenthalt in Budapest nach Terebes oder nach Tisza-Dob reisen. Und so geht es weiter mit Grazie in infinitum. Ja selbst über den angeblichen Gemüthszustand einzelner, bei der Krise Theilhaftiger beginnt man zu referiren; so weiß einer unserer Kollegen zu berichten, Herr v. Szlavy sei aus Wien in sehr niedergedrückter Stimmung zurückgekehrt.

Wie lange wird die Krisis dauern? fragt „Kesti Napló“ und antwortet auf diese selbstgestellte Frage: Die Krisis wird mit oder ohne Ministerwechsel solange dauern, bis die Verhältnisse zwischen den Parteien vollständig geklärt sind. Der Zustand des Landes verträge die Fraktionsfreiheiten nicht und ebensowenig die Opfer, die man den gemüthlichen Versöhnungen bringen muß. Wenn die Regierung sich in jeder einzelnen Frage mit allen Parteien und Fraktionen ausjöhnen und mit jeder transigiren muß, dann kann weder die Regierung stark, noch die Majorität gesichert sein. Dieser Zustand aber müsse aufhören, soll nicht großes Unheil eintreten.

Ueber die vorgestrige Zusammenkunft der Souperpartei bringt heute die „Reform“ einen sehr ausführlichen Bericht. In den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden wurde offen für den Wiedereintritt des Grafen Melchior Sönyay in das Kabinett plaidirt. „Hon“ dagegen hält den Grafen Sönyay heute für unmöglich, da die Opposition und ein großer Theil der Rechten in Anbetracht seiner Vergangenheit gegen ihn eingenommen sind. Es wäre wohl unerschwerlich, ihm absolut jede Zukunft abzuspüren, da seine großen Fähigkeiten dem Lande noch viel nützen können, heute aber sei es ein Mißgriff, daß die Souper-Partei sich um jeden Preis an die Person Sönyay's klammere. Die persönliche Politik gefährdet den Parlamentarismus und eben deshalb wünscht „Hon“, wiewohl sie das Wasser auf die Mühle der Opposition treibe, im Interesse des Landes die Beilegung derselben.

„Magyar Ujság“ bepricht die schlimme finanzielle Lage des Landes, für welche Niemand die Verantwortlichkeit übernehmen wollte, denn die Minister sagen, sie hätten bereits ihre Demission gegeben und außerdem sei ja die Leitung der Geschäfte des Landes verschiedenen Kommissionen übertragen. Diese Kommissionen arbeiten auch, aber verantwortlich sind sie nicht.

Das Reuenerkomité dürfte seine Arbeiten heute beendigen, die Ausarbeitung des dem Einundzwanziger-Ausschusse vorgelegenden Berichts aber wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Der Abgeordnete Franz Duka hat sich vom linken Centrum losgelöst und der Fraktion Rocsary angeschlossen.

Budapest, 5. März. Die gestrige Soirée beim Unterhauspräsidenten Stephan Wittó — so berichtet die „Pester Correspondenz“ — bot ein äußerst interessantes, bewegtes Bild. 50—60 Gäste waren anwesend und das Abgeordnetenhaus von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken in allen denkbaren Fraktionen vertreten. Von den Ministern waren: Graf Julius Szapary und Theodor Bauer, von den gewesenen Ministern Graf Melchior Sönyay, Gorove, Kerpapoly und Ludwig Tisza anwesend. Das Oberhaus war durch mehrere hervorragende Mitglieder vertreten. Daß von Politik viel die Rede gewesen, ist selbstverständlich. Man sprach über Koalition und Fusion, aber auch gegen Koalition und Fusion, über alle möglichen Kombinationen, aber nur in der Form eines harmlosen Freeaustausches; alle Anwesenden stimmten darin überein, daß es jedenfalls verfrüht wäre, vor Ankunft Seiner Majestät etwas Positives behaupten zu wollen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 5. März. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Wittó um 10 Uhr Vormittags eröffnet. — Von den Ministern waren Sclay, Szende, Bauer, Szlavy und Szapary anwesend. Der Präsidenten meldete, daß die Kriminalabtheilung des k. k. Gerichtshofes um die Bewilligung angefragt habe, gegen den Abgeordneten Emerich Stanescu eine kriminalgerichtliche Untersuchung einleiten zu dürfen. — Das Gefühl wurde der Immunitätskommission zugewiesen. Das Wahlprotokoll des in Rimakombat gewählten Abgeordneten Edmund Kubinyi wurde der Verifikationskommission zugewiesen. Privatgespräche reichten ein: Sz. Prilefsky, W. Daniel, Paul Királyi, Karl Götvös (Gesuch einer weder orthodoxen noch neologen, sondern konservativen (Heiligkeit) „Israelitengemeinde“ wegen gleichmäßiger Theilung des isr. Landesfonds), Rsebenyi (in derselben Angelegenheit) und Kossics (Gesuch mehrerer Pansowauer Einwohner gegen das angeblich widergesetzliche Verfahren des dortigen Obergelpanz). — Die Gesuche wurden der Petitionskommission zugewiesen.

Joseph Gull reichte einen von seinen Gefinnungsgenossen unterzeichneten umfangreichen Beschlüßantrag ein, nach welchem das Haus beschließen möge, daß der vom Minister des Innern an die k. k. Nationaluniversität gerichtete Erlaß, durch welchen ihr Verstoß in Angelegenheit der Arrondirung der Municipien annullirt worden ist, mit den bestehenden Gesetzen in direktem Widerspruch stehe und daß durch diesen Erlaß der Wirkungsbereich der Universität nicht im geringsten alterirt werde. — Der Beschlüßantrag wird gedruckt und vertheilt werden.

Erst Simonhi interpellirte den Minister am 1. Hoflager, auf dessen Empfehlung oder in Folge welcher Verdienste er den Anton Freisädler Sr. Majestät behufs Ordensauszeichnung vorgeschlagen habe? Hat der Minister Kenntniß davon gehabt, daß zwei Monate, bevor Anton Freisädler diesen Orden bekam, aus einer gegen ihn eingeleiteten Kriminaluntersuchung rechtliche Beweise gegen ihn aufgetaucht sind, wonach derselbe einen Meineid geschworen habe? — Die Interpellation wird dem Minister zugestellt werden.

Adam Lázár interpellirte den Unterrichtsminister, ob er beabsichtige, die Unterrichtsverhältnisse im Hermannstädter Iheresienwaisenhause ehebaldig zu regeln, namentlich dableiht einen weltlichen Direktor anzustellen? — Wird dem Minister zugestellt werden.

Gele Maróthy überreichte den Bericht der Justizkommission über den Gesekentwurf betreffend das Verfahren bei Wechselfällungsprozessen. — Wird gedruckt und vertheilt werden.

Andreas Schmauß überreichte den Bericht der Justizkommission über den Gesekentwurf, betreffend die Modifikation des Gesekartikels 1871: „XXI, § 24.“

Seitens der Verifikationskommission wurde angezeigt, daß der Kofelsburger Abgeordnete Julius Horváth mit Vorbehalt der gefälligen 30 Tage verzögert sei. Der Abgeordnete wurde in die dritte Sektion eingereiht.

Minister Szende brachte einen Gesekentwurf über die Verpflegung der Militärbeamten der gemeinsamen Armee, der Marine und Honvédarmee ein und beantragte zugleich, das Haus möge mit der Vorberatung dieses Gesekentwurfes die im Vorjahre gewählte Militärkommission wieder betrauen. E. Bóchy, Julius Gullner und Alexander Csánády erklärten sich dagegen. Percezel dafür. Das Haus beschloß, die Wahl der Kommission Samstag vorzunehmen.

Der Tagesordnung gemäß wurde sodann das Resultat der in der vorigen Sitzung vorgenommenen Wahl eines Mitgliedes der Bibliothekskommission enajirt; als gewählt erschien Karl P. Szathmáry.

Weiteres im Morgenblatte.

Tagesneuigkeiten.

[Auszeichnung.] Se. Majestät hat mit a. h. Entschlieung vom 9. Februar dem Amtsdienere L. K. im gemeinsamen Ministerium des Neuherrn, Anton Mayer, bei Gelegenheit der Verlegung desselben in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen pflichttreuen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruht.

[Mittlerhöchste Spenden.] Ihre Majestät die Königin hat die vom Graner Bezirks-Rabbiner Dr. Ludwig Lichtschtein anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläum Se. Majestät gehaltene und zum Besten der Cholera-Witwen und Waisen durch den Druck veröffentlichte Rede anzunehmen und zur Förderung des bezeichneten wohlthätigen Zweckes 100 fl. aus der Privatguthabulle zu spenden geruht.

[Münz-Ausweis.] In den kön. ung. Münzpräganstalten sind im Jahre 1873 geprägt worden: 13,343 Stück zu 10 Francs, 44,505 Stück zu 20 Francs in Gold, 2,338,364 Stück zu 1 Gulden in Silber, 1,066,053 Stück zu 10 Kreuzer und 3,703,000 Stück zu 1 Kreuzer, zusammen ein Betrag von 4,516,695 Gulden.

[Ein Schulwohlthäter.] Der Grundbesitzer Graf Dominik Jichy hat in der in der Gemeinde Kalóz im Stuhlweihenburger Komitat gelegenen Weiererei Vedón für 32 schulpflichtige Kinder ein hübsches Schulgebäude errichten lassen, den Schulsaal mit den erforderlichen Lehrmitteln ausgestattet und für die stetige Dotirung des Lehrers gesorgt. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat dem Genannten für diese edle That Dank und Anerkennung ausgedrückt.

[Zurückgewiesene Lehrbuch.] Der mit der Devise: „Ki szemlévs lat, maga is szemlévs oklra“ eingereichte Leitfaden für Lehrer der Gymnasien ist vom Landes-Schulrath als zum Schulgebrauch nicht geeignet befunden worden. Der Betreffende wird daher im Amtsblatt aufgefördert, sich wegen Zurücknahme seines Manuskriptes an die Direktion der Hilsämter des Kultus- und Unterrichtsministeriums zu wenden.

[Michael Lancesics und Mar Müller.] Im akademischen Velektul wird Michael Lancesics am 8. d., um halb 11 Uhr Vormittags, eine Vorlesung halten unter dem Titel: „Offener Brief an Mar Müller.“ — Hsentlich werden die Blätter den Gedankenfang des eine eigentümliche Sprachphilosophie betreibenden Mannes dem neugierigen Publikum nicht vorenthalten.

[Austritt aus der Honvédarmee.] Der Honvéd-Oberarzt im aktiven Stande, Dr. Joseph Csiki, hat seinen in der Honvédarmee geführten Titel und Rang freiwillig niedergelegt.

[Von einer neuen Art Betrug.] berichtet „P. R.“, nach welchem kürzlich ein hiesiger Hausbesitzer in Folge eines betreffenden Inserates sich mit einem Individuum in's Einvernehmen setzte, welches sich ansehnlich gemacht hatte, ein billiges Darlehen auf ein Haus zu vermitteln. Alle Vorkehrungen zu dem Geschäft wurden getroffen und als nur noch der definitive Abschluß übrig war, verlangte der Vermittler Geld auf Stempel, wonach am anderen Tage der schriftliche Vertrag ausgestellt werden sollte. Arglos gab der Darlehensnehmer das Geld auf Stempel her, aber am anderen Tage überzeugte er sich, daß er geträgt sei. — Der Vermittler war ein Sawindler, hatte eine falsche Adresse angegeben und verschwand, sobald er das Stempelgeld in der Tasche hatte.

[Die Redaktion der „Ujság“] meint, wir hätten dadurch, daß wir bei Uebernahme der Notiz „eine weiße

Skavin“ aus den „Keszteméti Lapok“ die Parteibezeichnung des Betreffenden nicht weggelassen haben, die „Magyar Erdjéger-Partei“ verletzen wollen. Ist uns wahrhaftig nicht eingefallen!

[Eine historische Reminiscenz.] Bekanntlich hat der neugewählte Bürgermeister von Klausenburg, Alexius Simon, die Repräsentanten und Beamten der genannten Stadt kürzlich bei sich bewirthet, wobei der Festtrank aus thönernen Gefäßen, „holyagos csurok“ genannt, getrunken wurde. In Bezug hierauf theilt „M. Bolgar“ folgende historische Reminiscenz mit: Zu Anfang des 16. Jahrhunderts hatte Klausenburg, wie das ganze Land, traurige Tage. Der Bauernaufstand im Jahre 1514 verurachtete den Klausenburgern viele Leiden. Während Zapolya die Aufständischen bei Temesvár in einer offenen Schlacht besiegte und deren Anführer Georg und Gerhard Dólya in grausamer Weise hinrichten ließ, schlugen die siebenbürgischen Aufständischen ein Lager vor Klausenburg auf, um in dieser Stadt einen Stützpunkt zu finden. Die ganze Stadt war in Angst, denn das regellose Heer plünderte und verübte Grausamkeiten. Zu dieser Zeit sollte ein Stadtrichter gewählt werden, allein die Wähler wagten es nicht, bei Tag zusammenzukommen und vollzogen die Wahl bei Nacht. Um die Wähler beisammen zu halten, wurde unter sie, da es kalt war, in „holyagos csurok“ warmer Wein vertheilt. Die Töpferkunst mußte die Gefäße, der neugewählte Stadtrichter den warmen Wein unentgeltlich bestellen. Das Andenken an jene traurigen Tage ist es, das jetzt dem Festtrank aus den „holyagos csurok“ zu Grunde lag.

[Der Nothstand in Somogy.] zeigt sich, wie „Somogy“ schreibt, nicht in so großem Maße, wie man nach den Kalamitäten des verflohenen Jahres befürchtete. Außerdem will das Volk den Weg der Selbsthilfe betreten und hat zu diesem Zwecke bereits die erforderlichen Schritte gethan, insofern es in einzelnen Bezirken das Getreide durch Vermittlung der Stuhltrichter selbst bestellte. Dies ist der Grund davon, daß nach den Berichten der Stuhltrichter seitens des Komitats bloß 5509 Regen Getreide angeschafft werden.

[Namenänderungen.] Ihre Familiennamen haben geändert der Csik-Blogöder Lehrer Stephan Kofa in „Kofai“, und der Budaeörler Bewohner Joseph Potiska in „Lovasi“.

Tel. Depeschen des „Ung. Lloyd.“

Wien, 5. März. In der gestrigen Sitzung des Arbeiterausschusses anerkennt der Minister des Innern persönlich den ruhigen loyalen Ton des Inhalts der Arbeiterpetition und sagt: Die Regierung kann erst Stellung nehmen, wenn ein formulirtes Programm vorliegt; der Minister vorherbezügert prinzipiell die Arbeiterkammern als Vertretungskörper nicht, erklärt jedoch, daß selbe, weil sie außerhalb der Gemeindeverfassung stehen, eine parlamentarische Repräsentation nicht abgeben können. Der Minister verheißt schließlich für den Herbst die Regierungsvorlage einer neuen Gewerbeordnung.

Berlin, 4. März. Die „Provincialcorrespondenz“ meldet: Der Kaiser, welcher in Folge einer letzten Erklärung etwas heiser ist, hat sich die Theilnahme an den größeren Hofgesellschaften versagen müssen, doch konnte Se. Majestät täglich Besuche der anwesenden fürstlichen Gäste empfangen und die Vorträge regelmäßig entgegennehmen.

Berlin, 4. März. Die Preßgesetzkommission des Reichstages verwarf die Bestimmungen über die Verantwortlichkeit für Preßvergehen und nahm über die Beschlagnahme unbedeutende Abänderungen des Regierungsentwurfes vor. Der Regierungsvertreter erklärte, von den verschärften Bestimmungen über die Verantwortlichkeit der Redakteure nicht abgehen zu können. — Die Militärkommission verlagte die Abstimmung über den ersten entscheidenden Paragraphen mit Rücksicht auf das fehlende Material aus Bayern.

München, 4. März. Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß der Referent der Kommission, die über die Frage der Anerkennung des altkatholischen Bisthofs Meiners verhandelt, ein ablehnendes Votum abgegeben habe. Auch die übrigen Kommissionsmitglieder dürften dem Votum des Referenten bestimmen.

Bern, 4. März. Die auf heute angelegte zweite Versteigerung der Ligne d'Italie ist vom Bundesrathe wegen verschiedener, die Bedingungen betreffender Umstände bis auf Weiteres verschoben worden.

Paris, 4. März. Nachdem es Emil Ollivier abgelehnt hat, in seiner akademischen Antrittsrede die Stelle zu unterbrücken, welche eine Verherrlichung Napoleons bildet, hat die französische Akademie seinen Empfang auf unbestimmte Zeit verlagert. — Die Einnahme Bilbao's bestätigt sich nicht. — Nachrichten von der spanischen Grenze versichern, daß das carlistische Bombardement von sehr geringer Wirkung ist.

St. Jean de Luz, 3. März. Serrano und Topete hatten Verstärkungen mit sich nach Santander geführt. — General Moriones hat gegenwärtig dieselben Stellungen, wie vor dem Angriffe gegen die Carlisten inne. Die Carlisten haben während der letzten 6 Tage Bilbao besessen.

Wien, 5. März, 10 Uhr 10 Min. (Eröffnung.) Creditaktien 242. — Anglo-Austrian 148. — Unionbank 131.25. Allgemeine Baubank 89.25. Anglo-Baubank 92.50. Siemlich fest.

Wien, 5. März, 10 Uhr 45 Min. (Vorbörse.) Creditaktien 242.50. Ung. Bodentredit 62.60. Anglo-Ungarischer 36.50. Anglo-Austrian 148.50. Ungaarische Creditbank 161.50. Franco-Ungar. 54. — Staatsbahn 220.50. Unionbank 132.50. Allgemeine Baubank 90.25. Anglo-Baubank 93.25. Siemlich fest.

Berlin, 4. März. (Nachbörse.) Kredit 145.
Frankfurt, 4. März. (Bendissocietät.) Oesterreichische Kreditaktien 254, Oesterreichische Staatsbahn 335, Lombarden 161, Rest.
London, 4. März. Consols 92.
Wien, 4. März. (Produktenmarkt.) Weizen fest per März Ebr. 8.20, per Mai Ebr. 8.25, Roggen fest per März Ebr. 6.17, per Mai Ebr. 6.13, Delmutter per März 10, Ebr. per Mai 10, Ebr.
Stettin, 4. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 84, Ebr. Termin 79, Ebr. Roggen loco 60, Ebr., Termin 57, Ebr., Del loco 18, Ebr., Termin 20, Ebr., Spiritus per April-Mai 21, Ebr., per Juni-Juli 22, Ebr., per Herbst 22, Ebr.
Hamburg, 4. März. (Produktenmarkt.) Weizen fest per Februar 249 Rmt., per April-Mai 260 Rmt., Roggen fest per Februar 192 Rmt., per April-Mai 187, Rmt., Delmutter per Februar 61, per April-Mai 61, Ebr., Spiritus fest per Februar 56 Rmt., per April-Mai 56, August-September 58 Rmt., Prachtwa.
Antwerpen, 4. März. Petroleum fest 31, Francs per 100 Kilo.
London, 4. März. (Produktenmarkt.) Getreidefrucht schwebend, weicher englischer Weizen 62 bis 67, rother 60, Londoner Mehl 44-57, Locool 32 Schilling, Zufuhren: Weizen 23,500, Gerste 3-10, Hafer 21,750, Raub.

Parlehen 41823 500 fl. eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligations 60479 fl. 19 fr. eingelöste und hienmähig ankaufte Pfandbriefe 5476000 fl. 66 fr. Total 350 575 523 fl. 53 fr.

Wien, 4. März. Die Börse ist sehr beruhigt und geht der Rückgang der Papiere merkwürdiger Weise von den ausgebliebenen aus, welche sich in der letzten Zeit rieflich in den Wertungen engagiert und sich nun verpfeffert haben. Die Ausgebliebenen, die sich außerhalb des Börsegebäudes herumtreiben und in den umliegenden Gassen Zusammenkünfte halten, haben in der letzten Zeit Haussefortschritt gebildet, um das Steigen der Baubanken zu forcieren. Diese Speculation ist jedoch einseitigen misslungen und ist in Folge dessen auch eine Deprime eingetreten, die auf alle Werthe zurückwirkt. Insbesondere sind die Baubanken affiziert worden und hat der rapide Rückgang derselben zahlreiche Insolvenzen herbeigeführt, welche wahrscheinlich auch morgen den Platz deroutinieren werden. Die Kreditanstalt zeigt ihren Kommittenten an, daß sie den Kontoforrentzinsfuß vom 1. März mit 7 pCt. berechnet und 5 pCt. für Guthaben der Kommittenten verjuzet. Es beweist dies jedenfalls, daß die Kreditanstalt über große Geldmittel verfügt, die sie momentan nicht verwenden kann.

Wien, 4. März. Die Vorbörse war in gedruckter Stimmung, da sich einige Insolvenzen in der Baubank-Speculation eingestellt hatten, welche größere Creditations-Verkäufe in diesen Effecten zur Folge hatten. Bei dem Mangel an jeglicher Kaufkraft und der intensiven Reserve, die sich jeder Einzelne aufzulegen mußte, blieb der Verkehr völlig belanglos und die Kurse wurden neuerdings in die abschließliche Bahn gedrängt. Ungarische Banken blieben in besserer Nachfrage, auch Bahnen zeigten sich in festerer Haltung, blieben aber schließlich wieder matter. Zum Schluß sind theilweise kleine Erholungen vom tiefsten Stande vorgekommen; es schlossen Kreditaktien 242.25, Anglobank 149.50, Unionbank 132.50, Vereinsbank 22.75, Francobank 44.25, Ungarische Kredit 160, Ungarische Bodencredit 62, Allgemeine Baubank 92.50, Wiener Baugesellschaft 94, Bauverein 44.40, Briggittenauer 17.50, Parzellierungs- und Baugesellschaft 32.50, Union-Baubank 48, Handelsbank 20.25. Später nahm die rückgängige Bewegung der Kurse einen entschiedenen Charakter an, da nicht nur lokale, sondern auch internationale Werthe zu flauerer Kurse ausgetrieben blieben. Devisen und Valuten etwas billiger. Ungarische Bankwerthe behauptet. Es notiren: Kreditaktien 241, Anglobank 146.75, Unionbank 129.50, Vereinsbank 21.75, Bauverein 84, Handelsbank 84, Francobank 44.25, Ottomanbank 53, Ungarische Kreditbank 160, Anglo-Ungarische Bank 36.50, Franco-Ungarische Bank 56.50, Municipal Bank 35, Allgemeine Baubank 88.25, Wiener Baugesellschaft 91.75, Bauverein 42.00, Union-Baubank 47.25, Parzellierungs- und Baugesellschaft 30, Briggittenauer 16.75, Staatsbahn 320.50, Lombarden 157, Karl Ludwigbahn 232.50, Weichbahn 204, Deichbahn 211, Nordwestbahn 190, Zwanzig-Francsstücke 8.80, London 111.25.

Zum Beginn der Mittagsbörse überwoog abermals die flauere Tendenz in allen Speculations-Effecten, die Kurse gaben weitere Bruchtheile ab. Es notiren: Kreditaktien 242.25, Anglobank 148.25, Unionbank 132.50, Vereinsbank 22.75, Francobank 44.75, Allgemeine Baubank 91.50, Wiener Baugesellschaft 93.50, Bauverein 44.40, Briggittenauer 17.50, Parzellierungs- und Baugesellschaft 32.50, Union-Baubank 48, Handelsbank 20.25. Später nahm die rückgängige Bewegung der Kurse einen entschiedenen Charakter an, da nicht nur lokale, sondern auch internationale Werthe zu flauerer Kurse ausgetrieben blieben. Devisen und Valuten etwas billiger. Ungarische Bankwerthe behauptet. Es notiren: Kreditaktien 241, Anglobank 146.75, Unionbank 129.50, Vereinsbank 21.75, Bauverein 84, Handelsbank 84, Francobank 44.25, Ottomanbank 53, Ungarische Kreditbank 160, Anglo-Ungarische Bank 36.50, Franco-Ungarische Bank 56.50, Municipal Bank 35, Allgemeine Baubank 88.25, Wiener Baugesellschaft 91.75, Bauverein 42.00, Union-Baubank 47.25, Parzellierungs- und Baugesellschaft 30, Briggittenauer 16.75, Staatsbahn 320.50, Lombarden 157, Karl Ludwigbahn 232.50, Weichbahn 204, Deichbahn 211, Nordwestbahn 190, Zwanzig-Francsstücke 8.80, London 111.25.

N. Raab, 4. März. Weizen, Roggen und Gerste haben wieder im Verkehr, noch in der Tendenz und auch in den Preisverhältnissen irgend eine Veränderung erlitten. In Weizen und Roggen wird der Verkehr durch die schwachen Vorräthe gehemmt, und in Gerste, wiewohl sich etwas stärkere

Zufuhren eingestellt haben, dadurch, daß Eigener von den vorwöchentlichen Preisen durchaus nichts nachgeben wollen. Umthilflich waren circa 2000 Jollentner Weizen und zwar: 85 Pfd. a fl. 8.15, 8 Pfd. a fl. 8, dann Flaggwaare 8 Pfd. a fl. 7.90 und 8 Pfd. a fl. 7.70 Alles per Kaffe Roggen nominell, aber fest 76-79 Pfd. per 50 Pfd. a fl. 5.40, a fl. 5.80, 9 Pfd. a fl. 7.30 Pfd. per 73 Pfd. a fl. 5.20 fr. Kuttlergerste, Unterländer per 72 Pfd. a fl. 3.70, a fl. 4 nach Qualität. Sater erreichte heute wiederum 2 3 fr. höhere Preise, da Eigener sich eine noch viel größere Reserve auferlegt haben und faktisch gar kein Ausgebot herrscht. Gewöhnlicher Kanal notirt per 50 Pfd. a fl. 2.31, a fl. 2.38 bessere Gattung per 50 Pfd. a fl. 2.38, a fl. 2.40 fr.

Berlosung. Bei dem am 2. März in Gotha stattgehabten Verlosung der Papiere der Prämienlotterie wurden die nachstehenden 49 Zerien gezogen: Nr. 55 91 114 197 719 741 1213 1364 1408 1551 1644 1781 1813 1854 1966 2092 2157 2180 2259 2556 2563 2623 2681 2724 2743 2874 3129 3260 3308 3367 3917 4396 4713 4882 4904 5031 5040 5063 5136 5192 5148 5770 5819 5958 6395 6764 6954 und Nr. 72 4. Es fiel der Haupttreffer mit 30,000 Francs auf 6. 2743 Nr. 34, der zweite Treffer mit 10,000 Francs auf 6. 5958 Nr. 33 und der dritte Treffer mit 5000 Francs auf 6. 2180 Nr. 63.

Budapest, 5. März. Effectengeschäft. Die Börse war heute ohne besondere Ursache etwas matter. Es zeigte sich einige Realisationslust, was die Kurse von Speculationspapieren namentlich von Banken drückte. Der Verkehr blieb im Allgemeinen ruhig und es sind die vorgekommenen Abschlüsse wie folgt zu bezeichnen: Ungar. Eisenbahnaktien zu 96.50, ungar. Prämienlotterie zu 77.75, 5-prozentige Bodencredit Pfandbriefe 86.25, Anglo-Ungarische Bank zu 37.75 bis 37.25, Municipalbank zu 35 bis 34.75, ungarische Kredit zu 161.25 bis 160.50, Franco-Ungarische 53.50, Bodencredit 62.50, 63.25, Spar- u. Kreditverein 63.75-62.50, Oesterreich. Volksbank 34.50, Landes-Central-Sparbank 34.75, Dampflicht 8-7, Drahtlose Zigarette 196-200, Valuten matter: preussische Cassenanweisungen 165, gemacht. Die Kurse der hier nicht erwähnten Effecten sind unverändert geblieben, wie in unserem Morgenblatt notirt.

In Getreide blieb es auch heute wegen Mangel an Ausgebot geschäftslos. Die Preise hielten sich aber, besonders für Roggen und Weizen, sehr fest. Von frühjahrsheifer wurden 20,000 Mezen a 2 fl. 31 bis 30 fr. geschlossen, doch blieb zuletzt zu 2 fl. 30 fr. mehr Waare.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Weiskircher.
 (Eingesendet.)

Egger's Brust-Pastillen
 in Kartons, Originalpreise zu 1 fl. 50 fr., 25 fr. Egger's Brust-Syrup, Alabaster-Alaun sammt Leinwand Preis 2 fl. Die sichersten, angenehmsten Mittel gegen hartnäckigen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Grippe und alle Arten Verschleimungen. Zu beziehen von mir und von allen Apotheken Ungarns und Budapests.
 A. Egger, Ref. Elisabethplatz Nr. 3.
 *) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Börsen- und Handelsnachrichten.
 Budapest, 5. März.

In der heute Vormittags stattgefundenen Generalversammlung des Allgemeinen Spar- und Creditvereins für Gewerbetreibende wurde der vorgelagerte Geschäftsbericht und die Bilanz gutgeheissen und der Antrag betreffs Vertheilung des Reingewinnes genehmigt, es wird danach von dem Reingewinn von 565,051 fl. 33 fr. ein Beitrag von 231,750 fl. dem Reservefond zugewendet, welcher dadurch die Höhe von 200,000 fl. erreicht, für die Spezialreservefonds der beiden Kreditvereine, sowie für Tantieme kommen 49,995 fl. 18 fr. in Abzug, von dem hierauf verbleibenden Betrag von 283,811 fl. 21 fr. werden 280,000 fl. an die Aktionäre vertheilt, so daß auf jede der 40,000 Aktien eine Dividende von 7 fl. entfällt, welche bereits vom 9. März an ausbezahlt wird. Der Rest von 3811 fl. 21 fr. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Heute Vormittags hat auch die Generalversammlung der Ersten ungarischen Waggon-Fabrik stattgefunden. Die vorgelagerten Betriebsergebnisse sind sehr günstig; die Leistungsfähigkeit der Fabrik wurde bedeutend erhöht; es wurden 1400 gedeckelte und 355 offene Waggonen im Werthe von 3,429,656 fl., sowie diverse andere Fabrikate im Werthe von 60,992 fl. 19 fr. zusammen Arbeiten im Werthe von 3,480,648 fl. 19 fr. vollendet und hierbei ein Bruttogewinn von 167,024 fl. erzielt. Der Reingewinn beträgt 17,048 fl. 33 fr. und es entfällt auf jede der 12,500 mit 80 fl. eingezahlten Aktien eine Dividende von 9 fl.

Der gestern ausgegebene Bodenausweis der Nationalbank zeigt gegen den letzten Monatsausweis nur wenig belangreiche Veränderungen. Obgleich der Eskompte um 366,857 fl., der Lombard um 264,800 fl., die eingelösten Grundentlastungs-Coupons um 60,479 fl., die eingelösten Pfandbriefe um 6000 fl. zugenommen haben, ist doch der Banknoten-Umlauf um 49,370 fl. kleiner geworden. Die im Besitz der Bank befindlichen Staatsnoten haben um 98,979 fl. abgenommen, der Metallschatz um 30,000 fl., die Devisen um 62,704 fl. zugenommen. Die Banknoten-Reserve beträgt derzeit 26,800,000 fl. Der Ausweis lautet: Banknoten-Umlauf 326,008,860 fl. Bedeckung: Metallschatz 144,841,603 fl. 60 fr., in Metall zahlbare Wechsel 4,442,501 fl. 33 fr., Staatsnoten, welche der Bank gehören, 1,759,890 fl., Eskompte 152,170,582 fl. 75 fr.,

Wiener Börsenkurse vom 4. März

| A. Allgemeine Staatsschuld. | | Welsch | Waare |
|---|--------|--------|-------|
| Einb. Staatssch. 1. R. Mai-Nov. 50, 100 fl. | 67 91 | 70 | — |
| „ 2. R. Dez. 50, 100 fl. | 67 85 | 69 75 | — |
| „ 1. R. Dez. Jan.-Juli 50, 100 fl. | 73 95 | 72 65 | — |
| „ 2. R. Dez. 50, 100 fl. | 73 35 | 74 95 | — |
| Verl. v. J. 1839 in gant. Kol. 60 fl. | 306 | 315 | — |
| „ 1839 in gant. Kol. 60 fl. | 274 | 276 | — |
| „ 1854 zu 250 fl. 4. 50 | 98 25 | 95 75 | — |
| „ 1860 zu 500 fl. 2. 50 | 103 50 | 104 20 | — |
| „ 1860 zu 100 fl. 50 | 109 | 109 50 | — |
| „ 1864 zu 100 fl. 50 | 138 0 | 132 | — |
| Como-Rentenheine 42 Rente auf fr. St. | 23 | 23 70 | — |
| Staats-Dem.-Pfandbr. 120 fl. (300 fl.) 50 | 119 25 | 119 7 | — |
| B. Grundrentl.-Obligationen. | | | |
| Böhmern | 95 | 96 | — |
| Bukowine | 76 25 | 77 | — |
| Galizien | 77 75 | 78 2 | — |
| Steierm., Strain u. Kärnten | 46 50 | — | — |
| Kroatien und Slavonien | 75 50 | 76 50 | — |
| Währen | 47 | 47 50 | — |
| Wiener-Oesterreich | 93 50 | 94 50 | — |
| Salzburg | 94 25 | 94 75 | — |
| Sachsen | 74 | 74 70 | — |
| Sachsenburg | — | — | — |
| Stiermark | — | — | — |
| Tirol | — | — | — |
| Zemmer Thaur | 4 56 | 75 2 | — |
| „ dito m. d. Berl.-Rahml 1867 | 74 | 74 2 | — |
| „ dito m. d. Berl.-Rahml 1867 | 75 25 | 75 75 | — |
| „ dito m. d. Berl.-Rahml 1867 | 3 75 | 74 25 | — |
| C. Andere öffentliche Anleihen. | | | |
| Donau-Reg.-Rom. verl. 50, 100 fl. 2. B. | 92 25 | 96 50 | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 2. B. | 96 25 | 95 75 | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 1. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 2. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 3. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 4. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 5. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 6. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 7. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 8. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 9. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 10. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 11. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 12. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 13. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 14. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 15. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 16. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 17. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 18. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 19. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 20. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 21. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 22. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 23. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 24. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 25. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 26. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 27. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 28. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 29. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 30. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 31. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 32. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 33. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 34. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 35. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 36. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 37. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 38. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 39. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 40. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 41. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 42. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 43. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 44. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 45. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 46. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 47. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 48. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 49. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 50. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 51. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 52. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 53. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 54. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 55. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 56. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 57. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 58. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 59. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 60. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 61. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 62. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 63. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 64. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 65. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 66. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 67. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 68. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 69. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 70. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 71. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 72. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 73. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 74. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 75. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 76. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 77. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 78. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 79. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 80. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 81. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 82. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 83. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 84. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 85. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 86. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 87. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 88. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 89. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 90. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 91. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 92. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 93. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 94. B. | — | — | — |
| „ 50, 100 fl. 1. B. (300 fl.) 95. B. | — | — | — |